

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Tageblatt, Riesa.

Gesamtausgabe
Nr. 21.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Groba.

M 197.

Freitag, 26. August 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Wöchentlichlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitung ist ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angewandt.

Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Verzehr.

Notizenkund und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Eduard Wolf Viehhäuser in Riesa, Inhaber der Firma „Gustav Viehhäuser, Reinhold Wolf Nachf. d. selbdts“, wird heute am 26. August 1910, vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notarrichter Pietzschmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. September 1910 bei dem Gerichte einzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Belbehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrittenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 26. September 1910, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. Oktober 1910, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder

zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabschieden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Beleidigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1910 Anzeige zu machen.

K 11/10.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 27. August ds. Jrs., von vorm. 1/2 Uhr ab gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthof das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 40 und 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 25. August 1910.

Die Direktion des Rbd. Schlachthofes.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 26. August 1910.

* Der Großbritannische Feldmarschall Earl Roberts wird am 8. September d. J. in Dresden eintreffen, um Seiner Majestät dem König die Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Georg von Großbritannien und Irland, Kaisers von Indien, anzusegnen. In seiner Begleitung werden sich befinden: Admiral Sir Gerard Noel, General Sir Ian Hamilton, Major Earl of March, Mr. R. J. Syng, als Ehrenklient sind auf Altenbüchsen Beschriftet: der Kommandeur der 4. Feldartilleriebrigade Nr. 40 Herr Generalmajor Hilgendorff, der Oberstleutnant von der Armee Herr Freiherr Heine v. Duttig und der Hauptmann im 2. Jägerbataillon Nr. 18 Herr v. Meysch-Reichenbach.

* Die königliche Thiele im 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68, Siegmund und Böttcher im 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 sind laut Altenbüchsen Beschlusses vom 24. August d. J. zu Leutnants befördert worden.

* Es werden unter dem 1. September vorsicht: Herr Amtsgerichtsgevident Berthold hier zur Königl. Staatsanwaltschaft Dresden und Herr Amtsgerichtsgevident Müller von Wolkenstein zum hiesigen Amtsgerichte.

* Es wird uns geschrieben: In den Kreisen, die sich mit unseren Elektrizitätsversorgungsplänen beschäftigen, wurde vor einiger Zeit viel von dem Elektrizitätswerk Flöha gesprochen, weil irgend ein Anonymus durch die Mitteilung, dieses Werk habe Konkurs gemacht, Beunruhigung hervorgerufen fühlte. Nähtere Erundigungen haben uns Material geliefert, das die ganze Lächerlichkeit jener Quertriebereien erkennen lässt. Flöha ist ein kleines Dorfchen von 1373 Einwohnern in der Nähe von Schmalkalden. Es ist dort ein Elektrizitätswerken mit einer Lokomotive von 100 PS und zwei Wasserturbinen von je 26 PS eingerichtet worden, an das einschl. Flöha fünf Orte mit zusammen 4200 Einwohnern angegeschlossen worden sind. Die Zahl der Lampen beträgt etwa 1100, die der Motoren ist 44 mit zusammen 114 PS. So etwas stellt man also in Vergleich mit Anlagen von tausenden von Wasserfällen! Weitere Erörterung ist überflüssig und wie können getrost über die Sache zur Tagesordnung übergehen.

* Während des Marktes in Lorenzkirch von Dienstag, den 20. August bis mit Freitag, den 2. September, finden außer den fahrplanmäßigen Fahrten folgende Sonder-Dampfschiffahrt statt: ab Riesa nach Lorenzkirch am Dienstag und Freitag vorm. 1000, nachm. 100, 300, 500 und 700, am Mittwoch und Donnerstag vorm. 630, 780, 880, 1000, 1100, mittags 1200, nachm. 100, 145, 300, 400, 500, 600, 700, 800 und 900; ab Lorenzkirch nach Riesa: am Dienstag und Freitag vorm. 1045, nachm. 180, 380, 600 und 800, am Mittwoch und Donnerstag vorm. 715, 830, 930, 1045, 1130, nachm. 1230, 180, 280, 380, 500, 600, 700, 800, 900 und 1000. Außerdem geht am Mittwoch, den 21. August früh 430 in Riesa ein Sonderdampfschiff ab, das vorm. 655 in Lorenzkirch eintrifft.

* Gestern früh erlag in seiner Wohnung in der Schillerstraße Nr. 41 in Dresden Se. Exzellenz der General der Infanterie z. D. Oskar v. Leyher plötzlich einem Herzschlag.

* Zum Kreishauptmann von Chemnitz ist der Geheimer Regierungsrat Boffow ernannt worden.

— Zu der Anklage gegen den „Hammer“- Herausgeber Th. Fritsch ist nachzufragen, daß die Anklage auf Antrag der „Vereins deutsch. Staatsb. für. Glaubens“ erfolgte. Fritsch will den wissenschaftlichen Beweis dafür antreten, daß der jüdische Gott Jahwe, gegen den sich seine Beschuldigung richtet, nicht identisch ist mit dem Gott des Christentums. Als Rechtsbeistand hat Fritsch Herrn Justizrat Schnaub in Leipzig gewonnen.

— Die an der Schmalspurbahn Wilzdruff—Meißen-Triebischthal gelegene Verkehrsstraße Ullendorf führt von jetzt ab die Bezeichnung „Ullendorf-Röhrsdorf“.

— Der ehemalige Theaterdirektor Fritschi, dessen Ermordung in Halle von Hochburg aus gemeldet worden war, wo ein vermögender Student von ihm verstorben ist, teilte dem Chemn. R. Nachr. aus Bischofswerda bei Erfurt mit, daß er dort in einer von ihm gekauften Villa ein beschauliches Dasein führe. Die dem Briefe beigelegte Photographie der Villa läßt darauf schließen, daß es dem „alten Unger“ nach einem bewegten Leben jetzt recht gut geht.

— Während die Dampfschiffvereine im allgemeinen den Aufstieg treiben, wollen die Mitglieder des Deutschen Dampfschiff-Vereins nach Mängeln ihrer Mittel mit einem beschleunigten Jahresbeitrag von 3 Mark die große Sache in nationalem Sinne fördern. Mitglieder können alle deutschen Männer und Frauen werden. Auch Körperschaften können als Mitglied beitreten. Zu dem jüngsten Bandesverbände Sachsen, dessen Vorstand aus einer Kommission besteht, die aus den Herren Stadtverordneten Dr. med. Hopf-Dresden, Generalbauinspektor Bischweiger-Dresden, Rechtsanwalt Dr. jur. Sachse-Leipzig und Königl. Baaurat Woll-Leipzig zusammengesetzt ist, gehören die Ortsgruppen Leipzig, Bautzen, Riesa und die Ende August 1908 gegründete, bereits über 600 Mitglieder zählende Ortsgruppe Dresden. Auch fernherin werden die zum Bandesverbände für das Königreich Sachsen zusammengeschlossenen Ortsgruppen nach Kräften durch Vorredige über Tagessitzungen auf dem Gebiete der Dampfschiffahrt und anderweitige Veranstaltungen bemüht sein, das Interesse an der Dampfschiffahrt anzuregen und wach zu erhalten zum Wohle des Vaterlandes. Der Verband richtet an alle bürgerlichen deutschen Männer und Frauen, die bereit sind, die Verschönerungen des Deutschen Dampfschiff-Vereins zu unterstützen, die Bitte, ihm beizutreten, damit er bürgerliche Gestalt gewinnt, die ihn befähigt, Grobes auf dem Gebiet der Dampfschiffahrt zu leisten zum Nutzen des deutschen Vaterlandes. Anmeldungen zum Beitritt erbeten an den Schatzmeister, Generalbauinspektor Bischweiger, Dresden, Feldherrenstraße 5. Fernsprecher 3669.

* Röderau. Wie gemeldet wird, soll auf der Straße Berlin-Gelenberg-Röderau—Dresden vom 1. Oktober d. J. ab der D-Straße ab Berlin 640 vorm. ab Gelenberg 52² vorm. und ab Röderau 856 vorm. in Wegfall kommen.

* Bommersdorf. Zur Frühstückstafel bei Sr. Majestät dem Könige wurden die Herren Bürgermeister Ober-, Stadtvorordnetenvorsteher Klitsch, Präster Gündel- und Glasbläutermeister C. Mengel-Bommersdorf für den 7. September nach Schloss Pillnitz, aus Anlaß des Sommermärkte Königsbesuchs im Juni, geladen.

* Möschendorf. Ein Arbeiter aus Nadeburg wollte den hinter den Schanzstellen auf hiesiger Vogelwiese hinfliehenden, etwa 3 Meter tiefen Flußlauf der Ortsbeschleunigung überspringen. Dem Arbeiter gelang der

Sprung aber nicht, er stürzte in den ausgemauerten Kanal und zog sich den Bruch des linken Schlüsselbeins sowie eine Gehirnerschütterung zu. Der Schwerverletzte wurde beim ländlichen Krankenhaus in Meißen zugeführt.

* Döbeln. In der Fleischwarenfabrik von Großherzog entstand durch eine Explosion in der Backerei ein großer Brand, das die Fabrik zum großen Teile zerstörte. Viele zum Verkauf fertige Waren wurden mit vernichtet. Der Schaden beträgt 30000 M.

* Dresden. Ein Bauwerk von gigantischer Schönheit, zurzeit wohl das hervorragendste in deutschen Städten, das Jahrhunderte überdauern, Schiffahrt, Handel und Wandel bis in ferne Zeiten dienen und siedeln soll, ist nunmehr nach reichlich dreijähriger Bauplatz vollendet und soll in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden: die neue Augustusbrücke oder wie sie in Zukunft heißen wird: die König Friedrich August-Brücke. Die Professoren Oberbaumeister Kleitz und Architekt Kreis, die Schöpfer der neuen Brücke, haben sich damit ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Sie gingen derzeit als Sieger aus dem langen Streit um die Gestaltung der Elbbrücke hervor, nachdem von einer Sachverständigen-Kommission im Februar 1907 eine Reihe von Forderungen festgestellt worden. Diese Forderungen beogen sich auf die Bogenform, die Steinverkleidung, die Plastik der Pfeiler, die massive Steinbrüstung und die Steigungswinkellinie der Brücke, sowie die Bogenunterstützungen; alle diese Wünsche haben die genannten Erbauer erfüllt. Die Linie der neuen Brücke ist stroh und hat eine elastische Schwungkraft. Die Unterstützungen sind in einer fassettartigen Bearbeitung der Betonfläche, die Verkleidung der übrigen Brücke von Sandstein ausgeführt. Die Pfeiler sind durch seitliche Ausfräzung verstärkt. Nach der Ostseite haben die Pfeiler horizontale Fissuren, während die Westseite, Stromabwärts, keine Fissuren zeigt. Wesentlich ist an der neuen Elbbrücke auch die Erhöhung der Binnensführung der ganzen Brücke, trotzdem die Steigungswinkellinie auf Alstädt die Seite wesentlich günstiger gegen die der alten Brücke geworden sind. Man kann sagen, daß durch die sehr günstige Binnensführung die neue Brücke sich gegen die alte für das Stadtbild vorteilhaft erweist. Durch die größeren Spannweiten, die schmalen langgestreckten Pfeilergrundrisse, die viel geringere Anzahl der Bogen und Pfeiler ist die neue Brücke von der alten grundsätzlich im Charakter. Dagegen ist durch die größere Brückenbreite, 18 statt 11 Meter, und die steinerne Brüstung statt der alten eisernen einigermaßen wieder zu ersehen versucht, was an Kraft verloren ging. Ganz zu ersehen ist aber der Eindruck der alten Augustusbrücke dadurch keineswegs, auch die strohige Bogenform, die Ausladung der Pfeiler, kann nicht an den majestätisch ruhigen, weitberühmten Andock der alten Brücke erinnern, geschweige denn denselben erreichen. Man muß sich darüber absolut keine Illusion machen, daß mit der alten schönen 700jährigen Augustusbrücke eine Brücke mit großer Eigenart verschwunden ist, wie sie nirgend bestand noch jemals wieder bestehen kann. Der überwältigende Eindruck, den die alte Brücke auf jeden Besucher Dresdens machte, lag in den Verhältnissen, nicht in den Details. Wie ein riesiges Ungeheuer von gewaltiger Kraft und Schwere lag die alte Brücke über dem Strom, ruhig und majestatisch. Nun die neue König Friedrich August-Brücke! Sie liegt nicht wie ein Kolos über dem Wasser und verweht nicht drohend dem Schiffer die Durchfahrt wie eine

Nur 50 Pf.

nur 55 Pf.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 65 Pf.; bei Abholung an jedem Posthalter Deutschlands und durch die Ausländer frei ins Haus:

Stille und Schreibstil angreift. Wie ist nicht so schwer und wichtig, sie liegt nicht da in wichtigen Goldfingern, sondern sie arbeitet für die Menschheit, sie vermeidet nicht den Schaffens den Weg, sie trugt im Schwung die Wogen über den Strom, sie überwindet ständig die Fluten in optimistischer Bewegung. Dadurch ist sie ganz modern, unserer täglichen Leben gleich. — Die Gesamtsumme des Erdbebenskosten ist derzeit auf 5420000 M. veranschlagt worden, während sich der Erdbebenhaushalt am 1. Januar 1906 auf 5500000 M. belief.

Dresden. In der vorvergangenen Nacht wurde die gesamte Dresdner Feuerwehr mit Dampfspritzen nach Vorstadt Leubnitz gerufen. Dort stand die umfangreiche Ausbildung des Gemeindevertreters Schmidt in hellen Flammen. Große Mengen an Getreide und Getreide, sowie wertvolle Maschinen sind verbrannt. Die im König Albrechtshof liegenden Dampfer gaben weithin hörbare Rottonsignale. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in Hellerau bei Dresden. Ein mit Steinen beladener Wagen fuhr den sogenannten Billnitzberg hinunter. Der Wagen kippte um, der fahrende Schmied kam unter dem Wagen zu liegen und war sofort tot. — In Vorstadt Cotta kam gestern nachmittag ein dort zu Besuch weilendes Kind dem Spiritusbrenner zu nahe, sodass die Kleidung sofort in Brand geriet. Das Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Die Haushälter sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben beschlossen, die Arbeit niederzulegen.

Bauzen. Auf dem Museumplatz am Kornmarkt stand man vorgestern beim Gründgraben ein mit Münzen aus alter Zeit gefülltes Gefäß. Es sind römische und britisches Silbermünzen von 1862 und 1822, die wahrscheinlich im 80-jährigen Kriege daselbst vergraben worden sind.

Niederlößnitz. Vorvergangene Nacht wurde in der Vorstadt hier ein Einbruch verübt. Der Dieb drang in die im Parterre liegende Studierstube ein und nahm Geld und einen Hut an sich. Die Geldbehälter der einzelnen Räume, wie Gotteskosten, Kollekten, Bibellasse und anderes lagen ausgeplündert auf der Studierstube umher.

Cheb. Ein Schwindler, der bei Zeitungsredaktionen falsche Meldungen anzubringen sucht, treibt jetzt hier sein Wesen. Er erschien gestern vormittag auch in der Redaktion des heutigen Tagblattes mit der Angabe, dass er Zeuge einer in Reichenbach i. B. bei einer darüberen Firma stattgefundenen Explosion gewesen sei. Dabei seien einige Arbeiter schwer, einer leicht verletzt worden. Durch eine telefonische Anfrage bei der genannten Firma in Reichenbach stellte die Redaktion des genannten Blattes nach dem Weggange dieses „Gewaltbastards“ fest, dass an der Meldung kein wahres Wort ist. Seinen Zweck, sich für seine falsche Meldung ein Honorar zu erschwindeln, erreichte der Herr Verbrecher nicht, da ihm ein solches nur für den Fall der Bestätigung seiner Angaben zugesichert wurde.

Hohnstein. Der abends 7.08 Uhr in Kohlmühle von Hohneit fällige Personenzug mit Güterbeförderung ist vorgestern zwischen Voitsdorf und Kohlmühle mit einer Güterwagenachse entgleist und mit etwa dreistündigem Verspätung in Kohlmühle eingetroffen. Verletzungen und Beschädigungen sind nicht vorgekommen.

Grünsiedl bei Schwarzenberg. Hier ist ein in Zementbeton erbauter, auf 5 bis 6 Meter hohen Zementstufen zundernder Wassergraben auf eine Länge von 40 Metern eingestürzt. Der Wassergraben war ungefähr zwei Meter hoch und ebenso breit; er leitete das Wasser von einem Teiche nach der Grünsiedler Pappensabrik. Die Pappensabrik ist durch den Zusammenbruch vorläufig zur Einstellung des Betriebes gezwungen, da die noch vorhandene Dampfmaschine zu dessen Aufrechterhaltung nicht ausreicht.

Vom burkersdorf. Die bei dem heutigen Mittwochspatent Pfähner im Dienst befindliche Wirtschaftsrat wurde von dem 25-jährigen Knecht Ruppert aus Meilen im Parke des Wirtschaftsrautes überfallen. Ruppert brachte ihr sieben Messerstiche am Arme und zwei Stiche am Halse bei. Die Tat soll aus Rache ausgeführt worden sein. Der Täter ist geflohen. Die Verletzungen des Wirtschaftsrautes sind schwer.

Plauen. Nach einer Meldung aus London ist der Mitinhaber einer bekannten Firma in Nottingham, der 43 Jahre alte Rudolf Zimmerman, Sohn des Fabrikbesitzers Zimmerman in Reichenau, beim Baden in offenes See samt seinem 16-jährigen Sohne ertrunken.

Plauen i. B. Der 21 Jahre alte Siegelstricker Vogt Schädel aus Mühlgrün, der in der Nacht zum 14. August auf der alten Hallensteinstraße bei Mühlgrün einen Raubmordversuch auf den Handarbeiter Josef Grüber aus Mühlgrün ausführte, ist vorgestern dem heutigen Landgerichtsfängnis zugeführt worden. Der Verbrecher hatte nach seiner Verhaftung den wilden Mann zu spielen versucht und war in die Zobelschlucht des Krantenhauses zu Auerbach gebracht worden. Dort hatte man ihn als Simulant erkannt und am Sonnabend die Überführung in die Gefängniszelle des Auerbacher Amtsgerichtsgefängnisses vorangetragen. Am Montag gesternmorgen erlitt den Osten und andere Gegenstände.

Leipzig. Gestern wurde auf dem Plauener Güterbahnhof ein 29-jähriger Bodenmeister beim Ausladen eines Güterwagens von einer Deichsel zur Seite geschleudert. Er erlitt einen Bruch und schwere innere Verletzungen.

Leipzig. Ein schwerer Schlag hat die Leipziger Bürgerschaft getroffen. Wie bereits im vorigen Jahre, ist auch jetzt ganz plötzlich ein großer Bürgerschaden in die Pleite eingetreten, bei dem außer vielen Rentnern von Bürgern auch einige Millionen Bruttosumme mit zugrunde gegangen sind. Man nimmt an, dass das Bürgerschaden auf die in die Pleite gelasteten Abwasser einer im Vorort Sachsen gelegenen Ritteranlage zurückzuführen ist. — Am Dienstag nachmittag hatten sich vier Schuhmacher mit Hamsterausgraben beschäftigt. Sie hatten auch eine Anzahl solcher Tiere gefangen. Auf dem Nachhauseweg setzten sich zwei

Brüderchen im Alter von etwa 10 und 12 Jahren zu ihnen, von denen der kleinere ein Zeichen hat sich härtete. In der Höhe des Ausbildungszimmers lag der eine Bruder einen Schuh aus: der zweite hielt mit dem Zeichen nach dem Bruder, und eben ließt es nicht, sondern einen unzähligen Sanden in den kleinen Fuß. Die beiden Brüder konnten bisher nicht ermittelt werden. Die Verlegung, die der Bruder durch den Schuh erlitten hat, ist schwer. Das Schuh wurde durch einen Nagel zerstört. — Beim Überfliegen in seinem Garten im Vorort Sachsen verlor der Bürgerschade und frühere Bürgermeister Schneibermann das Gleichgewicht und stieg mit dem Kopfe auf eine am Boden liegende Ziegelplatte so fest, dass er infolge des erlittenen Schädelbruches bereits auf dem Transporter nach dem Krankenhaus verschwand.

Görlitz. Vorvergangene Nacht gegen 12.15 Uhr wurde auf dem Bahnhofsvorplatz des 20 Jahre alten Hilfsschulmanns Hoffmann in Ausübung seines Dienstes vor der Lokomotive das von Dresden einfahrende Personenzug 668 erfasst und am Kopfe verletzt, das der Tod global einsetzt.

Bericht über die öffentliche Gemeinderatsbildung in Groß am 25. August.

Nicht anwesend waren die Herren Baumschla und Künn. — Der Vorsteher, Gemeindeschef Henn, erklärte eingangs der Sitzung, dass er aus Dringlichkeitsgründen die Sitzung anstatt Sonnabend bereits heute abzuhalten für notwendig gehalten habe, und bringt folgendes vor: Rennert: 1. ein Danziger Schuh von Richard Schubert in Pocher für seine Wahl als Fleisch- und Leinwandbeschauer; 2. dass die heutige Gemeindeschef eingegangen, am Dienstag von Stand-Inspektor Hermann-Dresdner geprüft und Abschüttungen nicht zu machen waren; 3. dass heute vor der Zeitungsausgabe die Haushaltserziehung für das Waschermittel-Gebäude, für den Schuhbeschauer in Weiß und für die Waschermittelordnung eingegangen sind; 4. dass von der Umlaufmannschaft auch der Nachtrag zum Ordnung, betreffend die geschlossene Auswertung der den heutigen Gemeindeschefen, genehmigt ist. Begegnet wird dem Beschluss des Fleisch- und Leinwandbeschauers, der Wirtschaftsvereinigung Sachsisch-Thüringischer Gewerbe, die beschäftigt, sich in eine Genossenschaft mit beschränkter Fassung umzuwandeln, auch seiner als Mitglied meiste angegeben. Hierauf gelangt ein Schreiben des heutigen Naturhülfers zur Berichtigung, wonin derselbe dem Gemeindeschef hält, dass er am Steinbruch nicht zu poschen, da der Gemeindeschef auf den gewöhnlichen 10-jährigen Nachvertrag nicht habe kommen können. Der Vorsteher gibt sobald bekannt, dass er eine Prüfung der Strafen vorgenommen habe, die den Gemeindeschef gehabt. Dabei habe er festgestellt, dass der Weg nach Werder, sowie der Weg vom Klemmhaus nach Pocher und vom Friedhof nach Oberreichen nicht, wie bisher angekommen, der Zusammenhangsgenossenschaft, sondern der Gemeindeschef gehabt. Sicher sind diese Wege von der Genossenschaft ausgeschlossen worden. Keinen Gedanken zu machen beschäftigt der Gemeindeschef von einem Unterschreiter des Fleischbeschauers, Hotel-Abrechnung zu untersetzen, bevor eine Beschreibung unterst Ortes aufzunehmen. Über die in letzter Sitzung beschlossene häufige Veränderung am Sporthaus machen die Bauaufsichter keine Angaben gemacht werden. Der Vorsteher gibt sobald bekannt, dass er eine Prüfung der Strafen vorgenommen habe, die den Gemeindeschef gehabt. Dabei habe er festgestellt, dass der Naturhülfers Bericht zum weiteren Durchführung bestätigt.

2. Die Sportausschreibung vom Jahre 1909 ist vom Sportausschuss geprüft und Monita nicht festgestellt worden, washalb dieselbe dem Gemeindeschef zur Richtigstellung empfohlen wird. Zum Preisgeld werden nach Abschluss der Wettkampfleistung 2581.78 M. überreicht, jedoch besteht somit eine Höhe von rund 12.700 M. erreichbar. Nachdem Herr Gemeindeschef Henn den Preisgeldbericht erhielt, wird die Rechnung durch einstimmigen Beschluss richtig gesprochen.

3. Geöffnet werden die eingegangenen Kostenabschläge über die von der Gewerbe-Inspektion vorgeschriebene Abrechnung eines Schuhgeschäfts am Sachsenstrasse bei Sachsen. Es fordert Schuhmessermeister Siebel 160 M. Schuhmessermeister Richter 104.70 M. Als Wirtschaftsmeister wird lediglich die Rechts zur Ausführung übertragen. Ferner macht sich die Repräsentanz der Schuhmessermeister für die Haushaltung über der Hosen- und Schuhreduzierung notwendig, welche Schuhmessermeister Schmidtsche ausführen soll. Damit sich diese Repräsentanz nicht so über wiederholen, soll der Schuhmesser angezeigt werden, die Rechnung an den Kosten von Zeit zu Zeit zu erneuern.

4. In der Beratung über das Ortsgericht, die Festlegung der Wettbewerbsliste bzw. mindestens Herr Meyer für höhere Steuerzahler den Zug auf die Größe zu ermöglichen, willt aber dann für den Vorsteher das Herrn Michael ein, welcher die heutigen Gewerbetreibenden von der Steuer Überhaupt bereits jeden will. Der Vorsteher betont, wenn die Verwaltungsförderung den Gemeinden die Ausführung der Steuer empfohlen habe, so ist dies nicht geschehen.

5. Weil die Tätigkeit der einzügigen Abschläge in der Beratung der Wertzuwachssteuer berichtigt Gemeindeschef der Hosen-Gagen die Steuer prüchen die Umstände, dass handelsbare Güte diese Steuer noch nicht bestehen und das fermer das Wettbewerb nicht unter das Gesetz falle. Wenn nun möglich wird, begrenzen die Steuer von Gemeindeverwaltungen solcher Orte, welche bereits die Steuer eingeführt und mit welchen Verantwortlichen dieserfalls in Verbindung gebracht werden. Es kommt zu dem Schluss, dass in Grube als aufzuhaltender Ort bei möglichen Steuerzuschüssen die Wertschöpfungssteuer ohne Bedenken eingeführt werden kann und welche einschließen, die Güter als Ausgleichsstücke anzuzeigen. Herr Meyer tritt dafür ein, die Beratung über diese Steuer bis zur Verabschiedung des Reichsgesetzes, welche im Dezember h. J. erfolgen wird, auszusetzen, in der Zwischenzeit aber weitere Verteilungen hierüber anzustellen, damit bei eis. Ablesung des Reichsgesetzes die fertige Ortsgerichts-Vorlage sofort eingezogen werden kann. Herr Meyer weist vor Annahme dieser Steuer und führt ein Beispiel an, wo sie schädlich gewirkt habe. Solange die Nachbarschaft die Steuer nicht einfließen, verhindere er sich die Größe keinen Nutzen davon. Herr Gemeindeschef fordert gegen die Beratung, um die in gewissen Kreisen der Bürgerschaft bestehende Unzufriedenheit, welche die Unzufriedenheit hervorgerufen habe, zu befriedigen und bestrengt Beratungsdurchsetzung des Nummers in heutiger Sitzung. Herr Meyer erwidert, die Beurteilung gewisser Güter würde der Gemeindeschef nicht aus der Welt lassen können, denn sie müsste fort bestehen durch die Reichsgerichts-Prüfung, und bestrengt Beratung bis Dezember, dem der Gemeindeschef mit 5 gegen 3 Stimmen gestimmt.

6. Die Abänderung der Wertschöpfungssteuer ist den Gemeindeschef wird in die niedrigste Sitzung verweisen.

7. Nicht zur Tagverordnung stehend, aber der Dringlichkeit wegen zur Verhandlung gelangt ein Gesuch des Räters des Gartenfeldgerichts Hotels, Kurt Burghardt aus Plauen, zur Erteilung der Konzession im vollen Umfang wie bisher. Da es sich um eine Konzessionsübertragung handelt, wird die Gebührfrage einstimmig befehlsmässig

8. Zur Verhandlung der Gemeindeschefen ist die 20. bis 24. September verhandlung am Steinbruch stattfinden werden.

9. Herr Schubert nimmt Beratung, wobei er auf die Gemeindeschef-Klausur und das Heilige Mattheus-Kloster hinweist. Er betont, dass das Heilige Mattheus-Kloster zur Auslegung von Gemeindeschefen auf 10 Jahre zu überlassen, nicht ausreichen kann. So kann das Heilige Mattheus-Kloster nicht weiter genutzt werden. Die Verlegung, die der Bruder durch den Schuh erlitten hat, ist schwer. Das Schuh wurde durch einen Nagel zerstört. — Beim Überfliegen in seinem Garten im Vorort Sachsen verlor der Bürgerschade und frühere Bürgermeister Schneibermann das Gleichgewicht und stieg mit dem Kopfe auf eine am Boden liegende Ziegelplatte so fest, dass er infolge des erlittenen Schädelbruches bereits auf dem Transporter nach dem Krankenhaus verschwand.

10. Der Naturhülfers Bericht soll nochmal ausgestellt werden.

11. Der Vorsteher spricht seine Bewunderung darüber aus,

dass der Gemeindeschef in seiner Überragenheit zu diesem abliegenden Ort selbst gekommen ist. Das fragliche Terrain werde laut Bauplan nur zu Anlagen benutzt, weshalb die Anlegung von Schreinern dort nur zu begründen sei. Herr Meyer vertritt nochmals einen höheren Standpunkt. Dem Naturhülfers Bericht folgt noch

12. Jahren das Land durchaus nicht wieder genommen werden, ob falls bemühten immer überlassen bleiben, so lange es die Gemeinde nicht braucht. Das ist aber die Gemeinde auf 10 Jahre hin, sei nicht zu empfehlen. Der Steinbruch könnte bei eintretender Arbeitslosigkeit evtl. wieder in Betrieb genommen werden. Herr Meyer möchte nicht empfehlen, einen in letzter Sitzung geführten Beschluss wieder umzustellen. Der Naturhülfers Bericht mit genauen Unterlagen nochmal an den Gemeindeschef vorzutragen, vielleicht kann dann die Größe zu einem befriedigenden Abschluss gebracht werden. Herr Schubert empfiehlt, den früheren Standpunkt aufzugeben und dem Naturhülfers Bericht auf 10 Jahre zu überlassen mit Rücksicht auf die hohen Anwendungen, die der Verein zu machen habe. Schließlich wird dem Bauamt auch die Angelegenheit zur nachmaligen Behandlung überwiesen. So folgt hieraus nichts ungelöste.

Wusste gelben Haustrenade.

Die Kanarienvögel zählen zu unseren beliebtesten Stubengeflügel, und mit Vergnügen lauschen wir dem prächtigen Gesange der kleinen Gelbrotde, die, durchweg in der Gefangenenschaft zum Leben erwacht, die Freiheit keineswegs vermissen, sondern munter von Stange zu Stange hüpfen, durch liebliche Liedchen die Fliege lockend, die wir ihnen angebieten lassen. Diese Fliege ist durchaus nicht schwer. Wenn wir uns nur ein wenig Mühe geben, so können wir uns den kleinen Sänger für eine Reihe von Jahren gesund und munter erhalten. Beigleicht der Blüterdutter dürfen wir nie vergessen, dass das Grünzeug den Tieren ebenso nötig ist, wie uns Menschen das Gemüse. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Als Hauptfutter hat natürlich die Körnermischung zu gelten, die man in jeder Vogelhandlung zu kaufen bekommt und die in erster Linie aus Raps (Rüben) besteht. Ein paar Körnchen Hansome und etwas Hirse kann man jedoch, um ein wenig Abwechslung in den Speisezettel zu bringen, gern hinzugeben. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Als Hauptfutter hat natürlich die Körnermischung zu gelten, die man in jeder Vogelhandlung zu kaufen bekommt und die in erster Linie aus Raps (Rüben) besteht. Ein paar Körnchen Hansome und etwas Hirse kann man jedoch, um ein wenig Abwechslung in den Speisezettel zu bringen, gern hinzugeben. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich der Reinigung dient. Ein paar Stengelchen Vogelmire oder ein Blatt Kopfsalat ist den Kanarienvögeln Genußmittel und Medizin zugleich. Auch ein Stückchen Apfel wird während der Zeit, da es an Grünem fehlt, gern von ihnen gefressen. Das Trinkwasser erneuert man im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich. Auch sorge man für eine Bademöglichkeit, die für die Vögelchen durchaus Lebensbedingung ist! Das Wadethäuschen muss möglichst so angebracht werden, dass der kleine Vogelgäst bei jedem möglichst übersichtlich

Wenige Wichtigkeiten und Zeitgeschehnisse

zum 26. August 1910.

X Königsberg i. Pr. Bei der gestrigen Abendzeit hat die Provinz Rechte des Kaisers folgenden Antrittspruch auf: „Es liegt mir am Herzen, den Herren des Preussischen Staates Ihre Majestät und unseres Kaiserreichs zu geben, daß wir wiederum in den Grenzen dieses schönen Landes uns befinden und daß wir von Seiten der Bürgerschaft unseres neuen Reichsstaats und des Provinz in so begünstigter Weise empfangen werden sind. Die Erkenntnis, die in diesen Tagen in Königsberg zum Ausdruck kommt, ist der Beweis dafür, daß ganz besonders innige Verbindung mit unserem Hause verbinden. Nun in der Tat, wenn man zurückblickt auf die Geschichte des Landes und des Hauses, so ergibt sich daraus, daß große und bedeutende Abschritte beiden gemeinsam sind. Hier war es, wo der Große Kurfürst aus eigenem Rechte zum souveränen Herzog in Preußen sich machte; hier sah sich sein Sohn, die Königswonne aufs Haupt, und das jüngste Haus Brandenburg trat damit in die Reihe der europäischen Könige ein. Friedrich Wilhelm I. stabilisierte hier seine Autorität, wie ein roher Bruder brachte. Unter Friedrich dem Großen hat die Provinz Preußisch Potsdam und seit seiner Regierung geteilt. Dann kam die schwere Zeit der Weltkrieg. Der große Soldatenkaiser der Franzosen zerstörte hier im Schloss und lach, nachdem Preußen nicht zusammengebrochen war, seine erbarmungslose Hand Stadt und Land plünderte. Hier wurde aber auch der Gedanke der Erhebung und Befreiung des Vaterlandes am ersten zur Tat. Auf Taurrogen folgte der begeisterte Sieg des preußischen Kronprinzenlagers, als der alte eiserne York die Herren mit königlicher Weise bestimmt, daß Werk der Befreiung zu beginnen. Und hier sah sich mein Großvater wiederum auf eigenem Rechte die preußische Königskrone aufs Haupt; noch einmal bestimmt hervorhebend, daß sie von Gottes Gnaden allein ihm verliehen sei und nicht von Parlementen, Volksversammlungen und Volksabstimmungen, und daß er sich so als außerordentliches Instrument des Himmels ansiehe und als solches seine Regierung- und Herrschaftsrechte versesse. Und mit dieser Krone geschmückt, zog er vor 40 Jahren ins Feld, um zu ihr noch die Kaiserkrone zu erringen. Aberwohl, was für ein Sieg das zu dem berühmten Telegramm des Kaisers an meine liebste Großmutter: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“ Dieses Bild würde jedoch unvollkommen sein, wenn ich nicht eines Hutes gedächte, die besonders in diesem Jahre das preußische, und ich kann wohl sagen, das deutsche Volk beschäftigt und von neuem gepackt hat. Es ist die Zeit unserer Zusammenkämpfe und unserer Erhebung garnicht denkbar ohne die Gestalt der Königin Louise. Auch die Stadt Königsberg und die Provinz Ostpreußen hat diesen Engel in Menschenförm unter sich wandseln gesehen, ist von ihr beeinflusst worden und hat auch mit ihr so schweres Leid getragen. Die hohe Königin ist von vielen Seiten eingehend geschildert worden, und unser Volk hat sich in dankbarer Erinnerung mit ihr beschäftigt. Aber ich meine, daß eine kann nicht genug herangehoben werden, daß in dem allgemeinen Zusammenbruch unseres Vaterlandes, wo selbst Staats- und Heerführer alles für verloren gaben, die Königin die Einzigste gewesen ist, die nie einen Augenblick an der Zukunft des Vaterlandes zweifelte hat. Sie hat durch ihr Beispiel, durch ihre Briefe, durch ihr Leben und durch die Erziehung ihrer Kinder dem Volke den Weg gewiesen; auf dem es sich wiederfinden konnte. Sie hat die Unruhe zur Ruhe und damit die Umkehr zur Selbstverständlichkeit und zum Selbstbewußtsein gewiesen. Sie hat unser Volk angewiesen zu dem Gedanken, sich wieder um den König zu scheren, um die Freiheit zurückzuerlangen, und als sie, eine hohe Märtyrin, verblieben war und die Begräbnisfeier im Parthe aufzankte und Wit und Jung zu den Waffen griff, um die Unterwerfung aus dem Lande zu treiben, da ist sie ins Geiste vor den Jahren hergeschritten und hat den Mut des Kriegers belebt, daß das große Werk vollbracht werden könnte. Was lehrt uns die hohe Figur der Königin Louise? Sie lehrt, daß, wie sie sinkt, so steht sie vor allen Dingen mit dem einen Gedanken erfüllt hat, die Ehre wiederherzustellen, das Vaterland zu verteidigen, wie Männer alle kriegerischen Dingen pflegen sollen. Wie in der Zeit der Erhebung Jung und Alt herbeiströmte und daß diese hergaben, wie selbst Frauen und Mädchen ihr Haar nicht schonten, so sollen auch wir stets bereit sein, und vor allen unsere Rüstung lädenlos zu erhalten im Hinblick darauf, daß unsere Nachbarn nicht so gewaltige Machtswitte gemacht haben. Denn nur auf unserer Rüstung beruhe unser Friede. Und was sollen unsere Frauen von den Königin lernen? Sie sollen lernen, daß die Hauptaufgabe der deutschen Frau nicht auf dem Gebiet des Verfassungs- und Vereinswesens liegt, nicht in dem Streichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleich tun können, sondern in der stillen Arbeit im Hause und in der Familie. Sie soll die junge Generation erziehen, vor allen Dingen zum Geschäft und zum Respekt vor dem Alter. Sie soll Kinder und Kindeskindern klar machen, daß es heute nicht darauf ankommt, sich aufzuleben auf Kosten des Vaterlandes, sondern einzig und allein das Vaterland im Auge zu haben, einzig und allein alle Freiheit und Ehre für das Wohl des Vaterlandes einzufordern. Das ist die Devise, die die hohe Gestalt und Abschöpfung hat, die unser Vaterland und die Bürgerschaft dieser Stadt auf ihrem schlichten Denkmal so schön den guten Genius beschworend genannt hat. Ich hege die feste Hoffnung,

dass alle hier verstreuten Öffnungen mich verlassen, und daß, wenn sie wieder heimkehren zu ihrem Werk und ihrer Funktion, sie sich von diesem Gedanken erinnern lassen: „Was soll unterscheiden am Masse des Vaterlandes, gleichgültig, wer und wo er sei. Und ebenso wird mir mich der Weg dieser hohen Verbliebenen vorstellig sein, wie er meinem Großvater vorstellig war: „Das Instrument will betrachtend ohne Städte und auf Daseinsdiensten und Meinungen geht in meinen Weg, der einzig und allein der Wohlheit und Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes gewidmet ist. Aber ich bedarf hierbei der Mitarbeit eines jeden im Lande; und zu dieser Mitarbeit möchte ich auch Sie jetzt aufgerufen haben. Daß diese Meinung in der Provinz seit herzlichen und mit Ihrer Hilfe in meinem Kreis weitergetragen werden möge, darauf lasse ich mein Wohl. Es lebe die Provinz Ostpreußen. Doch, doch, doch!“

X Königsberg. Der Kaiser unternahm vormittags gegen 10 Uhr mit dem Kutscher zu Gütersloh eine Automobilfahrt. Die Kaiserin begleitete ihn bald darauf zu Wagen mit dem Prinzen Wilhelm, begleitet vom Oberstleutnant v. Windheim, zu der Kronprinzenblindenanstalt auf den Husen. Die Kronprinzessin und Prinzessin Friederike sind um 9 Uhr 50 Min. vom Hofzug nach Düsseldorf gestiegen. Die kaiserlichen Prinzen haben sich im Automobil dorthin begaben.

X Königsberg. In dem auf den Husen gelegenen Tiergarten brannte nach Mitternacht Großfeuer aus, wodurch der große Holzbau des Hauptcafés vollständig zerstört wurde. Die Feuerwehr gelang es nach mühseliger Mühe, die in der Nähe befindlichen Wohlthöfe und den Tiergärtner zu löschen. Das Feuer ist durch die Feuerzäune und durch die durchsetzte Blut aufgezehrte Tiere zwar weit hin übertragen. Der Wirt und das Personal konnten sich retten. Dennoch ist fast das ganze Hof und Gut verbrannt.

X Berlin. Die „Blaue Sig.“ meldet: Russland und Schweden haben die auf dem Kongress in Christiania ausgearbeiteten, den Anregungen Norwegens entsprechenden Vorschläge über die Organisation Spitzbergen angenommen.

X Berlin. Der Kellner Bock hat im Untersuchungsgesetz einen Blutzug erlitten und ist infolgedessen so schwer erkrankt, daß er in die Königliche Charité gebracht werden mußte. Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung sind außerordentlich belastend für ihn.

X Hamburg. Der bekannte Kunstmaler Professor Schulze in Hamburg ließ mit seinem Automobil, in dem noch ein Schauspieler und der Direktor des Lübecker Theaters waren, mit einem Fuhrwerk zusammen. Die Insassen des Automobils, mit Ausnahme des Besitzers, erlitten leichten Verletzungen. Eine auf dem Wagen fliegende Frau wurde schwer verletzt. — In Hamburg wurde ein gewisser August Schacht verhaftet, der sich durch unsanftes Kaufmannschwärmen bedeutende Summen verschafft hatte. — Riel. Für die Reise des Kronprinzen nach Ostasien soll der Hamburger „Eisenbahn“ gewählt werden. Das Schiff, 1906 in Bremen erbaut, ist Ausbildungsschiff der Hochseeflotte. — Cuxhaven. Die der Spionage verdächtigen Engländer Brandon und Trench verzweigten jede Zukunft über ihre Verbindlichkeit. Die Angabe Brandon, daß er Student in Cambridge gewesen ist, hat sich als unwahr erwiesen. Die Abfahrt der Verdächtigen nach Leipzig steht bevor. — Konstantinopel. Der Kriegsminister ernannte Torgut Pascha zum Oberkommandanten an der griechischen Grenze. Zugleich hat das Kriegsministerium große Bestellungen an Gewehren und Geschützen an Krupp und Creusot gegeben. Weitere Bestellungen sollen in einigen Tagen erfolgen. — Christiania. Ein in Christiania gebauter, für den Touristenverkehr bestimmter Dampfer sollte in dem Binnenfjord vom Støpøl laufen. Raum hatte der Dampfer das Wasser erreicht, als er sich auf die Seite neigte und in 100 Meter Tiefe versank. 40 Personen konnten sich noch im letzten Augenblick retten. Das Schiff kann nicht mehr gehoben werden.

X Wien. Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern teilt mit, die bacteriologische Untersuchung habe in zwei Fällen, nämlich in dem der vor einigen Tagen verstorbenen Frau Gold und des noch frischen Dienstmädchen Hoffmann, australische Cholera ergeben. Es sind die weitstehenden Vorlesungen getroffen worden.

X Bubesp. Beim gestrigen Mennen verunglückten ein Jeder und ein Stallbursche sehr schwer.

X Rom. Der heutige Ministerrat hat beschlossen, 900 000 lire zur Befriedung der Not in den von Cholera heimgesuchten Bezirkten zu bewilligen.

X Paris. Bei einem Brande des Petroleumreservoirs in St. Omeron wurden drei in der Nähe mit Arbeiten beschäftigte Arbeiter durch die explosionartige Entzündung vollständig in Flammen gefilzt. Zwei konnten sich die brennenden Kleider vom Leibe reißen. Der dritte sprang in ein Wasserbecken. Alle drei sind schwer verletzt worden.

X Paris. Auf Verlagszug wird gemeldet, daß ein aus Paris eingetroffenes Korporal der Reserve, namens Verdon, der beim 50. Infanterieregiment eine Waffenübung absolvieren sollte, einen Sergeanten auf der Straße angestempelt und nach kurzem Streite durch einen Revolverstich tödlich geschossen hat. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Korporal in der Kaserne einen Revolverschlag abfeuerte, um sich zu verteidigen. Der Sergeant verherrlicht und dabei Drohungen gegen Offiziere und Unteroffiziere ausgeschossen hat. — In Margency, Dépt. Seine-et-Oise, veranstalteten Freikörperkämpfer eine Kriegsschule gegen Arbeitswillige, die sich schließlich in den Park des Senats-Gerichtsgebäudes schleichen wollten. Darauf kam es zwischen den Schlossbediensteten und den Kämpfern zu einem Kampf, bei dem auf beiden

seiten Wund- und Blutverluste abgetreten wurden. Beide Kämpfer wurden verwundet. — Endgoal wird gemeldet, daß gestern ein Rademann bei Radrennen bei dem zum ersten Male ein Kreuzen teilgenommen hat, dessen Renner der bekannte Gilde-Dominant Bequet war. — Das „Journal“ berichtet, daß an den diesjährigen großen Wänden viele Gemälde und etliche Plakate aufgehängt werden, deren Ausführlichkeit zu den verschiedenen Werken durch verschiedene Überschriften kenntlich gemacht werden soll.

X Bissau. Mit Rücksicht auf Gerüchte von revolutionären Maßnahmen der Konkurrenz sind die Band- und Gesellen konfisziert worden. Es wird strenge Sanktionen geübt. Weitreichende Wirtschaftsmaßnahmen sind getroffen worden.

X Petersburg. Wie die „Peters. Zeiger-Negat.“ meldet, haben in der Landschaft Sibirien Aborigines eine aus Indien kommende Karawane überfallen und 4 Männer, darunter zwei verfeindete Soldaten, getötet. Die Männer führten 25 Rosskamele mit sich weg. Die Schörden sind verschwunden.

X Chalon-sur-Saône. Im Bautanges ist die Voltomobile einer Dreschmaschine explodiert. Zwei Arbeiter wurden getötet und acht verwundet.

X Konstantinopel. Im Wilajet Diarbeyaz sind am 21. August nachts infolge eines Erdbebens 150 Häuser beschädigt worden. 100 Häuser sind vollständig zerstört.

X Missoula. Hier wurden drei Männer verhaftet unter der Beschuldigung, die Waldbrände durch Brandstiftung verübt zu haben. Die Zahl der Opfer in den Staaten Washington, Idaho und Montana wird nunmehr auf 300 Personen angegeben.

X Konstantinopel. Das Erdbeben von Diarbeyaz hat in zahlreichen Ortschaften den Tod vieler Menschen ausgelöst. Die Panik der im Freien campierenden Bevölkerung wird noch durch den Ausbruch der Cholera in einem Ort des Wilajets Erzerum erhöht.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Höber.

Hamburg, den 25. August 1910.

Zwar der besseren Stimmung im Futtermittelgeschäft nehmen die Käufer im allgemeinen noch eine abwartende Haltung ein, bis sich die Orientausfälle geklärt haben. Roskfutter sind teurer geworden, während Reismüsli und Baumwollflocken eine Kleinigkeit im Preis nachgegeben haben. Tendenz: abwartend.

	Maisfuttermehl 24-28% Fett und Protein	M. 4,50 M. 5,-
Reisflocke (gemahlene Reisflocken)	• 4,20 • 4,65	
Weizenflocke, grobe	• 1,70 • 2,20	
Rogenflocke	• 4,45 • 4,80	
Gerste flocke	• 4,40 • 4,75	
Gundol Maisflocke	—	
Erdnußflocke (gemahlene Erdnußschalen)	• 1,75 • 2,20	
Erdnußflocken und Erdnußmehl { 53-54% 53-58%	• 6,90 • 7,15	
Bohnenflocken und Baumwollflocken { 52-58% 55-62%	• 7,10 • 7,90	
Coco-nussflocken u. -Mehl 28-34% Fett u. Protein	• 7,20 • 7,70	
Balmernflocken u. -Mehl 22-28-	• 6,60 • 7,80	
Kapselchen und -Mehl 38-44-	• 4,75 • 5,-	
Leinölchen und -Mehl 38-42-	• 8,25 • 8,80	
Maisflocken u. -Mehl	—	
Wollfutter-Gundol	—	
Reisfutter-Gundol	• 28-34- • 7,00 • 8,-	
Reisfutter-Gundol	• 38-45- • 6,90 • 6,60	
Gedrehte Treber	• 24-30- • 5,45 • 5,85	
Gesammelmehl	—	
Maizeldeine	• 5,45 • 5,90	
Horning feed (Maisfutter) weiss	• 6,40 • 6,80	

Wasserstände.

Wasserstände	Wasserstände	Wasserstände	Wasserstände
Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand

Wasserstände am Albertplatz: 6,25 6,45 7,00 8,20 8,85 9,05 9,15

6,25 10,10 10,30 11,10 11,25 11,45 12,00 12,40 12,50 12,55 12,60 12,65

7,15 2,45 5,07 5,82 4,06 4,85 5,15 5,50 6,50 7,00 7,32 7,50 8,17 8,40

6,00 9,45 (10,30) 11,00 und 11,40 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,00 7,20 8,07 8,85 9,25 9,40

9,25 10,40 10,55 11,00 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00

2,20 2,05 2,05 2,50 4,20 4,57 5,50 6,05 6,45 7,32 7,50 8,17 8,40 8,55

9,25 10,00 (10,40) 11,30 und 11,55 nur Sonntag).

Wetterprognose

der R. G. Wetterwarte für den 27. August:

Heiter bis nordöstliche Winde, heiter, warm, vorwiegend trocken, örtliche Störungen nicht völlig ausgeschlossen.

Wetterberichte.

Meilen, 23. August. (Feldmarsch.) Gestel M. 18-22. Wetterbericht: 46 Tiere.

Fahrplan der Niederrheinbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,45 7,00 8,20 8,85 9,05 9,15

6,25 10,10 10,30 11,10 11,25 11,45 12,00 12,40 12,50 12,55 12,60 12,65

7,15 2,45 5,07 5,82 4,06 4,85 5,15 5,50 6,50 7,00 7,32 7,50 8,17 8,40

6,00 9,45 (10,30) 11,00 und 11,40 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,00 7,20 8,07 8,85 9,25 9,40

9,25 10,40 10,55 11,00 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00

2,20 2,05 2,05 2,50 4,20 4,57 5,50 6,05 6,45 7,32 7,50 8,17 8,40 8,55

9,25 10,00 (10,40) 11,30 und 11,55 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,00 7,20 8,07 8,85 9,25 9,40



Heißdampf-Verbund-Lokomobilen

mit oder ohne Kondensation
bis 90 Pferde.

Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau, Akt.-Ges.,
Dresden-Uebigau.

**Firma Hembertuch, Macotuch
Habkleinen,leinlein
Hemdenbarchent weich und angenehm
Velourbarchent, Piquobarchent
Hemdenflanelle, hnt. Preis 22—70 Pf.
empfiehlt zur Anfertigung von Wäsche in reicher Auswahl
Firma Theodor Müller,
Hauptstrasse 30.**

Otto Franz

Malermeister
Riesa, Hauptstr. 64

empfiehlt hierdurch sein Geschäft
zur Ausführung von Maler- u.
Anstreicherarbeiten, Aufziehen
von Tapeten, Kleben von Linoleum, o—
Bogen von Vinoleum. o—

Rösschlächterei Goethestr. 40a.

Empfehlung zum Sonnabend
hochwertiges Rösschleisch und Schmeer.
Galachipferde werden jetzt zum höchsten Preis verkauft.
M. Stein, Telephon 266.



M. Rohrwacher, Riesa,
Telephon 264.


Von Sonntag, den
28. August ab stehen
wieder frische eingetroffene
Ardennen, dänische
und Seeländer
Arbeitspferde,
sowie Holsteiner und Dithmarschener
Wagenpferde
in großer Auswahl bei mir in Oschatz zum Verkauf.
Oschatz, Fernspr. 42. **H. Strehle.**


H. Beizen-Mehl
in gängen Säcken
und ausgewogen
jetzt bedeutend
billiger von
noch älterer Güte
empfiehlt
H. Dostler,
Goethestr. 29.

Gänse,
Enten, Gänse, jungen Zauden, Rehköpfen, Reulen, Blätterköpfen, lebende Karpen, Kalb, Schafe empfiehlt
Clemens Bürger, Wilh., Geflügel- und Fleischhandlung.
Gähne Krauthäuser verkauft H. Dostler, Gotha.

Rennsport zu Dresden

Sonntag, 28. August, nachm. 2½ Uhr.

Jahresplan der Sonderläufe zum Rennplatz

Hinfahrt: ab Dresden.

Hauptbahnhof 1st, 1st, 1st, 2nd, 2nd nachm.

ab Reich 5th, 5th, 5th nachm.

Nüdfahrt:

ab Reich 5th, 5th, 5th nachm.

Wettanträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe

Sportzeitungen vom 10. März 1910) an den Rennlagen nur im Sekretariat,

Dresden, Prager Straße 6, I., vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Das Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Kontrollurkund und Werte von Bauges & Winterfeld in Riesa. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 197.

Freitag, 26. August 1910, abends.

68. Jahrg.

Schöpan-Marienberg,

der bekannte Reichstag-Siegesschreiber, wird heute in allen Tagen erbert. Es feien nur einige Preisstimmen zur Anerkennung wiedergegeben:

Die „Neue Zeitl. 8. Jg.“ sucht die Hauptschuld bei den Mitgliedern der Sozialdemokratie: „Doch die Mitglieder und Verbrecher, die nur einmal beweisen wollten, doch man auch anders sein kann“, den Sieg der Sozialdemokratie sicherten, ist ohne weiteres klar. Diese Tatsache wird auch von einflussreichen sozialdemokratischen Organen gar nicht gelungen, und erst fürzlich stand in jenen Blättern zu lesen, daß rote Stimmen und überzeugte Sozialdemokraten zwei weit verschiedene Dinge sind. Wie beweisen freilich, daß die zeitweilige Mitgliedschaft ein gutes und schönes Experiment ist, aber in Zeiten der Verbrechenheit ist es im Hinblick auf die schändliche und hässliche Art, wie Schuldbeziehungen ihre Verbrechen in Abrede stellen und allen möglichen anderen Leuten die Schuld in die Schuhe schieben, wohl einigermaßen verständlich.“

Die „Chemnitzer Allg. Zeit.“ sucht die Gründe für die Schuld des Verlustes vornehmlich bei der Regierung: „Jedes Volk läßt sich eine Regierung selbst bei Belohnung einsetzen.“ Parteipolitik gefallen, solange das Regiment mit Geist, Kraft und Glück gehandhabt wird. Das aber ist nicht der Fall gewesen in diesen letzten Jahren. Wenn wir fragen: Wie lange dauert es, ehe ein großes Kapital von nationaler Begeisterung und bei Beginn der Finanzreform unbedingt vorhandener Opferbereitschaft des Volkes ausgebraucht ist —, das Wahlergebnis in Schöpan-Marienberg ist die unerfreuliche, erste Antwort des Ergebirges auf diese Frage.“

Die „Tägliche Rundschau“ sieht den Sieg Höhres als eine Folge des Mangels einer bürgerlichen Sammellandidatur an: „Bei der günstigen Zeit, die mit dem Bruch des Blocks für die Sozialdemokratie eingetreten ist, wäre auch der Sieg eines gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten höchst zwecklos gewesen. Die Aufführung zweier bürgerlicher Kandidaturen bedeutete von vornherein die Auslieferung des Wahlkreises an die Sozialdemokratie.“

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Gerade die Entwicklung dieses Wahlkreises lehrt, daß in der Aussiedlung, in der Sammlung, in der fortgesetzten Belohnung und Festigung der Wähler nicht genug geschehen kann und tatsächlich nicht genug geschehen ist. Wenn Tausende von Wählern bald von dieser zu jener und dann wieder zu einer dritten Partei übergehen, so wird dadurch der Beweis geleistet, daß diese Wähler weder politisch geschult, noch politisch geprägt sind. . . . Das gestrige Wahlergebnis muß dazu mahnen, zu arbeiten und immer wieder zu arbeiten und nicht zu verzweifeln. Diese Arbeit wird aber nicht den gewünschten Erfolg haben, wenn nicht die möglichen Stellen mit aller Entschiedenheit und mit allen Mitteln den roten Flut wehren.“

Die „Augsburger Zeitung“ bemerkt: „Auffallend ist, daß auch bei dieser Wahl der Freistaat die Schuld bei der Reichsfinanzreform sucht. Der gemeinsame Kandidat der Freisinnigen und Nationalliberalen war mit den ihn aufstellenden Parteien an dem Zustandekommen der Finanzreform doch ganz unbeteiligt, vielmehr hat der gesamte Liberalismus alles getan, was er nur konnte.“

Fräulein Doktor.

Roman von E. L. Kronenfeld.

um die Finanzreform zu verhindern und sie nachträglich in Grund und Boden zu verwüsten.“

Das „Siel. Tagbl.“: „Der neue Abgeordnete Höhre gehört zu jenen Sozialdemokraten, die aus der nationalsozialen Bewegung in das sozialdemokratische Lager hinsübergewechselt sind. Daß er ein Mann von Charakter ist, hat er auf dem Dresdner Parteitag gezeigt, als er dem Parteipartei-Sozialist ein „Pst!“ entgegenwurde. Man wird ihn auch heute noch in die Reihe der revolutionären Sozialdemokraten stellen müssen.“ Unterweit spricht sich das Blatt über die Verbrechenheit aus, die in dem Verhalten der Wähler zum Ausdruck kommt, und sagt: „Diese Verbrechenheit lasse sich nur durch positive Maßnahmen bekämpfen, durch die die Ursachen der Verbrechenheit beseitigt würden.“

In der sozialdemokratischen Presse hat das Wahlergebnis selbstverständlich den hellsten Jubel ausgelöst. Der „Vorwärts“ begrüßt den Sieg Höhres mit folgenden Worten: „Sachsen ist auf dem besten Wege, wieder das rote Königreich zu werden. Auf den Höhen des Siegesbergs steht wieder die rote Fahne der Sozialdemokratie . . .“

Es kann seinem Zweck unterliegen, daß das Wahlergebnis das Produkt der Verlängerung der Wählerschaft durch die Finanzreform und das Verhalten der Ordnungsparteien gegen einander ist.

Tagesgeschichte.

Das soeben erschienene vom Kaiserlichen Statistischen Amt (Abteilung für Arbeitsteilung) herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ schreibt über den

Arbeitsmarkt im Juli 1910:

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die im allgemeinen während des Monats Juli kaum eine bemerkenswerte Veränderung aufweist, wurde in diesem Jahre durch die Wiederaufnahme der Arbeiten im Baugewerbe nach der Ausperrung erheblich beeinflußt. Im übrigen war auf dem Autohochmarkt keine Besserung zu verzeichnen; es mußten mehr Feierstunden als im Vorjahr eingezogen werden. Im oberösterreichischen Rohlengsdierte wird die Lage noch als befriedigend bezeichnet; hier reichten die Arbeitskräfte im allgemeinen aus, stellenweise mangelten jedoch landläufige Arbeiter. Die Metall- und Maschinenindustrie war ausreichend beschäftigt, das Angebot an Arbeitskräften deckte fast durchweg die Nachfrage. Die elektrische Industrie hatte, soweit Berichte vorliegen, gleichfalls einen aufreihenden Geschäftszug zu verzeichnen; die Beschäftigten auf dem Arbeitsmarkt waren normal. Was die Textilindustrie betrifft, so klagten vor allem die Baumwollspinnereien über eine ungünstige Geschäftslage, sodass vielfach wöchentliche Feierstunden eingelegt werden mußten. Die chemische Industrie war bei normalem Arbeitsangebot gut mit Ausübung versehen. Nach den Berichten der Rentenanstalten ergab sich im Juli für die versicherungspflichtigen Mitglieder eine Zunahme der Beschäftigtenziffern um insgesamt 41.574 Mitglieder, die sich auf einer Zunahme der männlichen Mitglieder von 51.456 und einer Zunahme der weiblichen Mitglieder von 9882 zusammenfaßt. Im Vorjahr war die Zunahme (+ 12.168) erheblich geringer; im einzelnen betrug die Zunahme für die männlichen Mitglieder nur 15.686, während die Abnahme bei den weiblichen Mitgliedern geringer wie in diesem Jahre war. Dabei ist jedoch im Auge zu behalten, daß die im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Zunahme in den Monaten Juli und August in erster Linie auf das Baugewerbe entfällt. Bei der Ge-

doch nicht umsonst ihren Namen in solchem Ton wie vorhin. Und wenn es auch im Fieber geschah, das ist einerlei, gerade da verzettet der Mensch oft das, was er sonst tief im Innersten versteckt. Nein, nein, 's ist wahrlich besser, ich schreibe.' Diesen Monolog hielt die wildeige Pflegerin, die bereits zwanzig Jahre im Haus ist und Eva als Kind schon lieb gehabt, mit sehr ernstem Gesicht. Sie sorgte sich wirklich sehr, die gute Seele und als sie abgelöst wurde, führte sie ihr Vorhaben aus und schrieb an den Geheimrat einen langen Brief.

Das, was Evas letzter Brief ihr ahnen ließ, fand der Geheimrat Stoedt beim Empfang des Schreibens der alten Pflegerin Magdalene bestätigt. Er wußte es ihr Dank, daß sie ihm alles mitteilte. Seiner Frau erzählte er es jetzt und war sie sehr damit einverstanden, schon früher wie beabsichtigt, heimzukehren. Sie war Eva stets eine liebevolle Mutter gewesen und als sie hörte, daß der Ärztejarzt frank und das junge Mädchen fast die ganze Arbeitslast allein bewältigen mußte, trieb sie förmlich zur Abreise.

„Nein, nein! Das fehlt gerade noch,“ sagte sie zu ihrem Gatten, „ich lasse es mir hier wohl sein, und das arme Kind radert sich zu Hause ab. Ich bin jetzt gesund und habe es, Gott sei Dank, nicht mehr nötig, nur an mich zu denken, wie Du es mir anbefohlen hast, mein Stöckchen! Also mal zu, immer eingepackt, morgen mit dem Frühstück reisen wir nach Haus.“

Ontel Stoedt lächelt vergnügt und streicht sich mit der geöffneten, etwas fleischigen Hand wohlgefällig den wehmelierten Backenbart. Er neigt ein wenig zum Embonpoint, das gibt ihm, besonders wenn der gutmütige, joviale Zug in seinem Gesicht so hervortritt wie jetzt, etwas sehr gemütliches. Bei ihm erinnern eigentlich nur die hohe Gelehrtenstirn und die oft so eigenartig scharfsinnigenden, sinnenden Augen an seinen großen Arzt, man vermutet eher in ihm einen höheren Beamten oder Großindustriellen.

Doch er seine Frau so bereit findet, sofort heimzukehren, freut ihn mehr, wie er ihr eingestehen mag, denn früher war sie oft ein bißchen eifersüchtig auf die Anzahl gewesen. Damals, vor langen Jahren, als sie kinderlos blieben, erzählt er dieselbe und statte sie als Mutteranhänger aus. Er widmete ihr wohl manchmal mehr Zeit als nötig war, und das nahm

Januarhahl der Arbeitsnachzuweis, von denen vergleichbar Schriften vorlagen, kamen im Juli 1910 auf 100 offene Stellen bei männlichen Personen 162 Arbeitssuchende gegen 202 im entsprechenden Monat des Vorjahrs und 165 im Juni 1910. Es ist demnach gegen den Vormonat eine kleine und gegen den gleichen Monat des Vorjahrs eine erhebliche Besserung zu verzeichnen. Bei weiblichen Personen kommen im ganzen auf 100 offene Stellen 93 Gefüchte gegen 98 im Juli 1909 und 88 im Vormonat. Im einzelnen sieht auf dem Berliner Arbeitsmarkt die nicht ungünstige Lage des Vormonats an; gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs war eine wesentliche Verbesserung zu verzeichnen. Deutlich lautet das Gesamtergebnis für Schleswig-Holstein und Niedersachsen. In Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck war in der Mittelindustrie im allgemeinen eine langsame Verbesserung des Arbeitsmarktes zu beobachten. Die Nachfrage nach Arbeitskräften für die Landwirtschaft konnte nicht befriedigt werden. Eine erhebliche Verbesserung gegen das Vorjahr wird auch aus Bayern, Württemberg und Baden berichtet; im Vergleich zum Vormonat sieht die verhältnismäßig günstige Lage des Arbeitsmarktes an.

Deutsch Reich.

Das russische Kaiserpaar trifft, wie nunmehr bestimmt steht, am Montag in Frankfurt a. M. ein. Die genaue Stunde der Ankunft des russischen Kaiserpaars ist noch nicht bestimmt. Auf dem Bahnhof wird nur ein kleiner, schlichter Empfang stattfinden, und zwar mit Rücksicht auf den leidenden Zustand der Kaiserin, ein Umstand, dem zufolge auch, wie man jetzt meldet, der Deutsche Kaiser seinen anfangs in Aussicht gestellten Besuch in Friedberg absagte. Während der Anwesenheit des Kaiserpaares im Schloß werben nur anwesend sein Prinzessin Andreae von Griechenland und Prinzessin Sophie.

Der „B. L. A.“ meldet: „Es kann nunmehr als sicher betrachtet werden, daß dem preußischen Landtag in dessen nächster Tagung keine neue Wahlrechtsvorlage zugehen wird. Die maßgebenden Stellen halten es für richtig, mit einer solchen Vorlage, die unter keinen Umständen eine bloße Weiterholung des vorigen Regierungsentwurfes sein darf, erst nach den allgemeinen Neuwahlen zum Reichstag wieder an den preußischen Landtag heranzutreten.“

Gewissermaßen als Auftakt zu dem bevorstehenden Magdeburger Parteitag der Sozialdemokratie spielen sich gegenwärtig innerhalb der Revolutionspartei einige niederliche Streitigkeiten ab, die für die Außenstehenden höchst ergötzlich sind. Insbesondere sind sich ein führender bürgerlicher „Genossen“, Kolb, und Frau Rosa Lübeck alias Eugenburg arg in die Haare gefahren. „Genosse“ Kolb hat die Unvorsichtigkeit begangen, auf einen dunklen Punkt im Vorleben der roten Rosa hinzublicken; und das hat ihn der „Vorwärts“ flugs der „Absturzberater“ bezichtigt. Ob es möglich sein wird, alle diese schmutzige Wäsche in Kommissionen zu säubern, ohne die Öffentlichkeit des Parteitages damit zu beschämen, erscheint fraglich. Wie dem aber auch sein mag, wer im Bürgertum aus derartigen Vorgängen die Hoffnung auf eine Fortsetzung der Sozialdemokratie schöpfen wollte, der wäre ein Narr.

Wie stark ist die Sozialdemokratie in den Einzelausbildungen? Braunschweig, Waldeck, Schwarzburg-Sondershausen, Neuhäuser Linie und selbstverständlich die beiden Medienburg haben in ihren Parlamenten keine Sozialdemokraten. Absolut am stärksten

ist es aber, daß Eva und Feodor dann ins Haus kamen, hielt sie ihren Mann nicht mehr wie früher zurück, wenn er plötzlich auftauchte und hinüberging, um nach diesem oder jenem zu sehen, was ihm gerade durch den Kopf fuhr. Seine Frau liebte die Kinder, als wenn sie ihre eigenen wären. Ihr warmes Herz quoll über von Mitteid, als die blonde, schlanke Eva ihr so tieferst entgegnet. Das halbe Kindergesicht war schmerzerfüllt, der kleine Mund herz geschlossen, mit einem herzerreißenden, weichen Ausdruck in ihren Tiefen sahen die schönen, blauen Augen sie an, so daß sie erschittert das Kind in die Arme schloß und sich im stillen gelobte, ihm eine echte Mutter zu sein.

Auf Feodor, welcher ein Jahr älter wie seine Schwester war, schien das Unglück nicht einen so nachhaltigen Eindruck auszuüben.

Obwohl anfangs auch still und bedrückt, überwand er es leichter und ward bald ein ganz heiterer Knabe. Also Frau Geheimrat liebte diese Kinder; sie waren ihr heute vielleicht noch mehr als Herz gewachsen, wie damals vor acht Jahren. Sie freute sich, die kleinen wiederzusehen und war in Sorge, daß Eva sich ihrerwegen überangestrengt habe.

Jetzt kommt sie geschäftig ihre Sachen aus der Kommode und fängt an zu packen. Der Geheimrat sieht ihr eine Weile zu, er hat noch sein Werk weiter gesprochen, denn das Gewissen schlägt ihm ein wenig. Sie hatte wirklich nicht wie andere erst lamentiert und gelacht, daß sie nun um ganze vierzehn Tage des wunderschönen Aufenthaltes hier kommt. Sie haben doch gerade zu morgen eine Wagenpartie mit lieben Bekannten verabredet, aber davon erwähnt sie keine Silbe und hatte sich doch so auf die herzliche Fahrt gefreut. Und schließlich, die Eva und der Feodor waren doch nicht einmal ihre eigenen Kinder, sondern die seines armen, unglücklichen Schwestern, deren Herz vor Kummer gebrochen war.

Ja, gut war seine Sophie, sein Kleinkind, wie er sie gern nannte, das mußte man ihr lassen! Er spielt so etwas wie Rüstung in sich aufsteigen und als die Frau Geheimräerin, bei dem Hin- und Herlaufen zwischen Kostern und Kommode, einmal wieder in seine Nähe kommt, sagt er sie plötzlich um die noch immer schlanken Taille, zieht sie an sich und küßt sie herzhaft ab.

174,20

18 Die Sozialdemokratie und Wirtschaft. Willkür. Was hat für 25 Standorte inne; es folgt Sachsen mit 21, Brandenburg mit 20, Baden mit 16, Württemberg mit 15, Südbad mit 12, Sachsen-Anhalt mit 9,enburg-Gotha mit 8, Schleswig-Holstein mit 7, Sachsen-Kleinstadt mit 7, Preußen mit 6 (es waren 7, Berlin 12, 18 verloren gegangen), Hessen mit 5, Oldenburg mit 4, Sachsen-Mecklenburg mit 4, Neuen-Jägers-Dorf mit 3, Schleswig-Holstein, Lippe, Lippe und Anhalt mit je 1. Alle über alle in 19 Bundesstaaten 166 Sozialdemokratische Abgeordnete; im Vorjahr hatte die Sozialdemokratie nur 140 Mandate in 19 Bundesstaaten inne. Man sieht auch heraus, wie enorm die Sozialdemokratie angewachsen ist. Im vorjährigen Jahre betrug die Zahl der sozialdemokratischen Gemeinbedarfsvertreter nur 631, jetzt ist sie 1097." 7729. In einer ganzen Anzahl Sachsen hat jetzt die Sozialdemokratie die Mehrheit im Parlament. Ganz bemerkenswert ist, daß momentan in diesem Jahre in der Pfalz, in Württemberg und in Baden die Zahl der sozialdemokratischen Magistratsmitglieder gewachsen ist. In der Pfalz gibt es zwei sozialdemokratische Bürgermeister.

Aus unseren Kolonien.

Nach einer in Bonn eingetragenen Auseinandersetzung auf dem Gebiete des South African Territory in Deutsch-Südwestafrika die Unterwerfung wertvoller Aufstände gemacht worden. Eine vorgenommene Befreiung durch einen breiten Zugang, und die angefertigten Analysen ergeben 10 u. d. 25 u. d. 36 u. d. 40 Kupfer. Die Kunden wurden durch eine Expedition der Rhodes-Exploration Co., einer Tochtergesellschaft der South African Territory, gemacht. Aufschlußarbeiten sind im Gange. Die Ultimata dieser Gesellschaft stiegen infolgedessen auf 16,8.

Deutschland.

Es steht nun mehr fest, daß die Cholera auf dem Donauweg nach Wien eingeschleppt worden ist. Sie auf dem Schleppdampfer Regensburg der Südbayerischen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft aus Wertheim angereiste Frau Magdalene Held und das zwanzigjährige, ebenfalls aus Ungarn eingetroffene Dienstmädchen Agnes Hoffmann, die unter Cholerabeschäftigten erkannt waren, und vorsichtig beide gefangen. Die bacteriologische Untersuchung ergab Cholerabakterien. Der gleichfalls auf dem Schleppdampfer Regensburg aus Rumänien in Wien eingetroffene deutsche Matrose Miller liegt vollständig tot, noch frisch bändern. Alle Sicherheitsvorkehrungen sind in umfassender Weise getroffen worden.

Belgien.

Die Zeitung der Weltausstellung hat nun mehr die Revision der Feuerwehranrichtungen auf der Ausstellung beschließt. Besondere Rücksicht ist dabei auf die fremden Nationen genommen worden. Insbesondere wurde für die deutsche Abteilung eine aus Berliner Feuerwehrleuten bestehende Feuerwehr zugesagt, da beim Ausbruch eines Feuers die Unmöglichkeit, sich mit belgischen Feuerwehrleuten zu verständigen, die Abteilung der Vernichtung gefährdet ausgehen würde. Inzwischen sind auch die Vorarbeiten für den Neubau des neuverbaute Teiles der Ausstellung so weit gefördert worden, daß sich die neue Fassade in wenigen Tagen an der Stelle der alten erheben wird. Auch die Wiederherstellung der französischen Abteilung ist weit vorgeschritten, so daß die Besucherinnen kurzem Spuren des Brandungslids nicht mehr begegnen werden.

Portugal.

Bei dem vorgestern abend zu Ehren des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen veranstalteten Festmahl brachte König Manuel in französischer Sprache einen Trinkspruch auf die kaiserliche Familie und die Wohlfahrt Deutschlands aus. Prinz Friedrich Leopold entgegnete in deutscher Sprache und trank auf das Wohl der königlichen Familie und auf die Wohlfahrt Portugals. — Die Cortes wählen werden am 28. August statt finden.

Fräulein Doktor.

Roman von C. A. Kronenfeld.

Ganz erschrocken läßt die Dame diesen zärtlichen Erguß ihres Chemannes über sich ergehen, sie hält ganz still, denn sie weiß aus Erfahrung, sich wehren hilft da nichts. Sie glaubt wie ein junges Mädchen, als Onkel Stoc sie endlich losläßt und sie vor dem Spiegel ihre ganz zerdrückte Figur wieder in Ordnung bringt. Ihrem Gatten mit dem Finger drohend sagt sie: "Stöckchen, Stöckchen, was macht Du für Streiche, läßt mich ab, als ob wir in den Flitterwochen wären."

"Gib mir auch, mein Schatz, und zwar in zweiter Aussage darüber," lacht der Geheimrat.

"Ich geh, wie alten Deutel!"

"Wie heißt.. alt? Du vierundvierzig, ich fünfzig, ist das ein Alter? Kann man da nicht noch ein bißchen jünglich sein? Guck mal da," er stellt sich neben sie vor den Spiegel und zeigt aus das Glas, "sehen wir nicht noch ganz passabel aus? Du hast noch kein einziges graues Haar und die Jüchtchen hier an den Augen wollen doch nichts sagen. Wist ja hier ordentlich aufgeblümmt und gefund.. gelt, das ist kein?"

"Über ich! Du lieber Gott, ich kriege wirklich eine ganze Menge weiße Haare, schau hier! Kannst mir eigentlich ein paar austupfen, ja Schatz? Komm her.. tu's doch. Bitte hier!"

Mit einem kleinen Schrei flüchtete Frau Sophie hinter den Sofatisch und streckt abwehrend die Hände gegen ihren Mann aus. "Um des Himmelswillen, laß das Süchtchen! Du weisst doch, das kann ich nicht!"

"Na, so ein paar Haare austupfen, ist doch nicht schlimm! Warte, dann erzähl ich dir, Du hättest mich hier so viel geängert und davon wäre ich so grau geworden."

"Ach, das glaubt sie Dir ja gar nicht," erwidert die Geheimräatin, ihrem geschilderten Standpunkt hinter dem Tisch vorliebshalber noch immer beibehaltend. "Dagegen ist die Eva viel zu vernünftig, könnetest Dir manchmal ein Beispiel an ihr nehmen, denn Du bist doch zuweilen recht ausgelassen für Deine Jahre, nicht einmal Deine Frau hat Ruhe vor Dir!" Trotz des Schelches sieht die schwante, noch immer hübsche Geheimräatin aber gar nicht böse aus.

Der Mann ruht das auch sofort auf. Er fährt mit zwei

Worten.
"Herr. Vom Leben bedient und Abdul Hamid, der Herrscher von Ostanatolien, berichtet Sabina Nenda im Biennale d'Italia. Die ganze Nacht wundert Abdul Hamid auf einem Zimmer in das andere, immer in tödlicher Angst um sein Leben, bis er schließlich endlich einschläft auf einem Bettchen niedergeschlagen und ein paar Stunden unruhigen Schlafes findet. Um diese Zeit ist es, seiner alten Vorliebe folgend, als Kindheit; das dazu nötige Werkzeug durfte er auf Konstantinopel mitnehmen, aber er mußte sich von dem britischen Kindheit trennen, der ihn im Hinterhof in seinem Handwerk unterwies. Erst von Europa vollenbte er einen prächtigen Schrank, und nun botte er den dringenden Wunsch, seine Arbeit zu verkaufen, um zu leben, wie viel sie kostet ist. Er erhielt jedoch nicht die Gewißheit dazu, da man befürchtete, er könnte ein Geheimnis in den Schrank eingebaut haben, um dies Geheimnis für seine Freunde zu verborgen. Sein Hob gilt heute nicht so sehr seinen Freunden als denen, denen er Gutes getan und die ihn in der Stunde der Not berührten. Als das Personal der Villa ihm zu seinem Geburtstag gratulierte, meinte er höflich und sagte: „Sie sollten nicht vergessen, daß ich ein mächtiger Sultan war; es ist ein schlechter Spag von Euch, mir zu gratulieren, während ich dem Unglück versessen bin.“ Auch sein Lieblingssohn hat sich von ihm abgewandt, und nur ein früherer Diener blieb ihm treu und machte einen vermögenden Versuch zu seiner Befreiung. Es gelang diesem, als einer der englischen Botschafter verkleidet, bis zu dem Sultan vorzudringen, und er wollte die Kleidung mit ihm tauschen und an seiner Stelle bleiben, aus wenn der Sultan ihn erwartete. Über Abdul Hamid mußte sich den Kort schnell lassen, sobald schließlich der lange Aufenthalt des Dieners bei ihm Verdacht erweckte und der Fluchtversuch entdeckt wurde.

Budien.

In dem Hochverratsprozeß zu Vaca ist ein Kronzeuge aufgetreten, der sich unter der Maske eines Revolutionärs Zutritt zu den geheimen Versammlungen der Verschwörer verschafft hatte. Wie aus Raffutta telegraphiert wird, jagt dieser Zeuge auf, die Verschwörer hätten ihm versichert, daß es innerhalb der nächsten fünf Jahre mit der britischen Herrschaft in Indien zu Ende gehen werde. Dann würden Tilak zum König und Mitter zum Vizekönig ausgerufen werden. Tilak ist ein bekannter indischer Politiker und Schriftsteller, während Mitter einer der besten indischen Advoaten ist. Tilak sagt augenscheinlich wegen Hochverrats im Gefängnis. Verschleierte Zeuge gab an, daß Europäer und Briten gegen die Revolutionäre Waffen geliefert hätten.

Montenegro.

Die erste große Truppenkav. der Montenegriner stand am Dienstag in Cetinje im Gefolge des Königs von Italien und Bulgarien, des Fürsten Nikolaus und der Königin Helena, des Kronprinzen Boris sowie sämtlicher weiblichen und männlichen Mitglieder der königlichen Familie statt. Ferner waren nebst den Sulten beider Könige der österreichisch-ungarische Gesandte Baron Giesl, der als Minister speziell eine Einladung erhielt, der österreichisch-ungarische Militärratshs-Oberst Romanowitsch, der zu den Jubiläumsfeierlichkeiten aus Konstantinopel hierhergekommen ist, der russische Militärratshs-Ottopow und der französische Attache Kapitän Despates anwesend. Urtypisch waren zu Ehren des Königs Emanuel und Ferdinand gekrönte Personen geplant, doch wurde hieron auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Ferdinand Abschafft gemacht. Die vom Brigadier Jano Bulotic kommandierte Kav. an der 8000 Mann Infanterie, fast ausschließlich Rekruten, eine Maschinengewehrabteilung sowie je eine Gebirgs- und Feldbatterie teilnahmen, verlor sehr gut und machte auf die fremden Offiziere einen vorzüglichen Eindruck, die insbesondere die strenge Haltung und den vorzüglichen Aussehen der Mannschaften lobten. Die

Finger ein schneeweißes Haar aus seinem Bart an und führt ganz harmlos, just als wollte er Abbitte tun und dabei ihre Hand fassen, sich niederbeugen, dieselbe an das Haar. Er sieht wunderschön, ist es heraus und in ihrer Hand. Sie steht einen kleinen Entschuldigung aus, während er sich die Bude hält.

"Nu, das hat wohl getan! Na, erst willst Du nicht, und nun siehst Du auf einmal so drauf los! Ja, lehre mir einer Weiber kennen, erst siehst sie sich und tun jämmerlich, dann.. na, ich sage es ja!"

Die gute Frau Geheimräatin macht erst einen ganz verblüfften Gesicht, dann aber wird sie ärgerlich. "Na, Süchtchen, nun los endlich die Dummheiten sehn! Wiss doch sonst gar nicht so; das kommt aber von dem faulen Leben hier, ja! G ist Zeit, daß Du Deine Beschäftigung wieder aufnahmst, wirst mit noch ganz übermäßig. Kommt, tonnt mir ein bißchen Baden hellen."

Frau Sophie geht an die Kommode und schließt einen anderen Kasten auf. "So, nun reich mir mal Deine Krägenhochzeit, dann den Kravattenkasten. Nein, nicht den Mantelkasten, sondern den Kravattenkasten, sagte ich, der paßt nämlich hier so hübsch an die Sette."

Sie packt eifrig ein und er reicht geduldig das Gewünschte zu. "So geht das eine kleine Weile, da schaut er plötzlich auf.

"Uff.. ist das aber eine Säge hier!"

"Findet ich gar nicht, mit ist es nicht so warm."

"Ja, Du! Dein süßes Temperament läßt ja die Luft um Dich herum gleich ab."

"Süchtchen, sei nicht unartig," mahnt sie.

"Bin ich auch gar nicht, ich habe nur Durst."

"Du geh' doch ein bißchen unten ins Restaurant und trink' etwas."

Ein Seufzer der Erleichterung hebt das Geheimrats Brust. Er schnalzt mit den Zunge, als ob er das kleine Haar schon schneidet, dann fragt er etwas zögernd: "Willst Du denn nicht mitgehen?"

"Nein! Ich kann jetzt nicht hier fort, geh' Du nur allein. Gegen Abend bin ich fertig, da kannst Du mich abholen. Wir machen dann noch einen Spaziergang und legen dabei den Bekannten gleich Besuch."

"Das ist ein guter Gedanke, mein Süchtchen!" Sie zieht seine Frau zum Abschied, aber dieses Mal ganz artig, nicht ihr von

allen Müdes, bis der Tagung aufzuhören folgen, äußerst wichtigkeit ihre Sicherheit. Der Kommandeur der Kreuz und Kriegsminister General Martinozzi wurde offiziell bestätigt.

Epidemien.

"Wie werden vielmehr mehr die tödliche Cholera haben. Sie ist für Europa eine spezielle Krankheit des 19. Jahrhunderts gewesen, sie wird keine Krankheit des 20. Jahrhunderts sein." Doch der furchtbaren Nachrichten über die Ausbreitung des Choleraepidemias in Asien spricht der bekannte französische Arzt Georges Bertrand diese Behauptung in einem Aufsatz aus, den er in die Geschichte der Epidemien im 19. Jahrhundert widmet. Er ist sich der Richtigkeit seiner Aussage bewußt, aber er glaubt, daß der große Durchsetzer einer Krankheitsträger, die Krankheit, in unserer Zeit bereits so fortgeschritten ist, um eine Ausbreitung der furchtbaren Menschenfeind zu verhindern.

Das Erscheinen des indischen Cholera in Europa war eine Folge des gestiegerten Reiseverkehrs. So lange man nicht Reisen machte, blieb die Cholera Jahrhunderte hindurch in Indien. Im 19. Jahrhundert hat man beim Reisen die wichtigsten Fortschritte der Menschheit nicht beachtet; heute kann die Cholera nur noch in Länder eindringen und große Verheerungen anrichten, die nicht auf der Höhe der modernen Sauberkeit und Zivilisation stehen. Das immenschwerwerden der Choleraepidemien im Laufe des 19. Jahrhunderts, ihr allmäßiges Auftreten, in Westeuropa wenigstens, ist ein tragender Beweis für diesen Sieg der Kultur über die Epidemien. Vor 1830 scheint die Cholera in Europa nicht epidemisch aufgetreten zu sein. Die Beziehungen zwischen Indien und unserm Kontinent waren in den früheren Jahrhunderten nicht so ausgebildet, um diesen furchtbaren und unsichtbaren Gast bei uns einzuführen. Die Eroberung Indiens durch die Engländer mußte diese Beziehungen unendlich vermehren; die Schnelligkeit des Reisens brachte die Gefahren näher und näher. Die befürchtete ungünstige Militärexpedition des Marquis von Hartington bildete den Ausgangspunkt für die grauenhaften Fälle, die die Cholera nach Europa unternahm. Aber die Menschen, die dem Übel zunächst machtlos und fassungslos gegenüberstanden, nahmen bald den Kampf mit dem düsteren Eindringling auf und haben ihn mit Erfolg durchgesiegt. Ein Beweis dafür sind die Zahlen der Opfer, die die Epidemien im Perio während bes.

Am 26. März 1832 kam die Cholera zuerst nach Paris und tötete innerhalb von sechs Monaten 18 402 Personen; im Jahre 1849 lebte sie zurück und forderte 19 615 Opfer. Die sechs folgenden Choleraepidemien, die sich ziemlich regelmäßig alle zehn Jahre wiederholten, waren immer weniger tödlich. Die letzte von 1892, die hoffentlich auch die letzte bleibt soll, hatte 713 Todesfälle in ihrem Gefolge. Aus ihrem Herd in Indien macht die Cholera freilich beständig Versuche, ihre traurigen Eroberungsversuche weiter auszubilden. Doch ist sie im wesentlichen auf die arabische Welt beschränkt, wo sie in der herrschenden Unsauberkeit die Grundbedingung ihres Existenz findet. Mit den Pilgermassen, die sich alljährlich nach dem Grabe des Propheten in Medina wälzen, reisen die entzündlichen Dräger der Krankheit mit. In den festigen Turbans sind sie versteckt, haben ihren Sitz in den schmutzigen Brunnen, und ihre ungemein wirkungsvolle Wirkungsträger tragen sie mit im Fluß fort auf den rostigen Eisenbahnen, während selber auf den langsamem Karawanenwegen viele dieser Menschen den Untergang finden.

Während also in dem Gebiet der Muselmänner gleichsam eine ununterbrochene Kette der Übertragungsmöglichkeiten für die Cholera vorhanden ist, macht sie auf dem Seetrage ihre Einfälle in fernere Gebiete. Man

der Tür her noch einmal freundlich zu und verschwindet. Draußen bleibt er aufzutandend stehen.

"G ist doch was hübsches, so 'ne gute Frau! Über manch mal ist man doch froh, wenn man ihr entzünden kann," murmelte er in den Bart hinein.

Dann steigt er langsam die breite, teppichbelegte Treppe hinunter, an den Kellern vorüber betritt er das zu dieser Stunde wenig besuchte, aber angenehm kleine Restaurant. Bei einem Glase echtem Münchner taucht der Gedanke in ihm auf, seiner guten Frau eine Freude durch das Geschick eines Schmiedes zu bereiten, dessen wunderbare Ausführung neulich in einem Juwelierladen ihr Wohlgefallen erregt hat. Sie laufen damals für Eva eine zwar einfach gehaltene, aber kostbare Brosche. Das Juweliergeschäft war ein sehr bedeutendes aus Berlin und hielt während der Saison hier eine Filiale offen. Die Sachen waren durchweg höchst ausgeführt und geriet seine Frau in eine wahre Begeisterung bei ihrem Aufenthalt. Er wollte ihr etwas kaufen, doch sie wehrte ab, sie war eben zu beschäftigt und wollte ihn zu keiner so großen Ausgabe veranlassen.

Das alles führt ihm beim ersten Glas Wein durch den Sinn, beim zweiten überlegt er, ob er die Brosche, die seine Sophie so hübsch fand, nicht kaufen solle, beim dritten weiß er es ganz genau und beim vierten nimmt er den Hut vom Nagel, trinkt aus, zieht und begibt sich schweigend zum Juwelier. Eine Weile darauf verläßt er, sehr zufrieden mit sich und seiner Großmut den Laden und schreitet langsam, die Hand zuweilen auf seine Brusttasche beruhend, als sollte er sich gewissenhaft, daß er das darin befindliche Gut auch nicht verloren habe, nach dem Hotel zurück. Dort begibt er sich gleich hinauf zu seiner Frau, denn es ist ingwischen Zeit geworden, daß er sie abholt.

Als er die Tür öffnet, steht sie gerade vor dem Spiegel und legt das kleine, hellotropfarbene Apothekerschiff auf das weisse, hochfertige Haar. Sie dreht sich um und sieht nicht ihm freundlich zu.

"So, nun bin ich fertig, nur noch die Handchuhe und den Schirm." Sie deutet auf die zwei fertig gepackten Koffer.

"Bin ich nicht leichtig gewesen? Ich hab mich auch nicht geziert, damit Du nicht zu warten brauchst." 174,30

Bei der letzten alljährlichen Wiederkunft hat Olympia erneut viele neue und alte Freunde wunderschönen Kost verübt, das kann man oft bei Schiffen beobachten, wie von Längs Seite geschüttet, im Hafen liegen. Ein der Stille der Stadt kann man beobachten Nationen bestaunen, die sich zwischen dem einen und dem anderen Lande befinden, um die Welt zu erkunden, Menschen vom Lande kommen haben, um die weitaussten Reisen zu beginnen; es findet ein reicher Austausch zwischen den Ozeanen und den Kontinenten statt und häufig bleiben die fremden Nationen im Hafen zurück, während andere mit dem Schiff weiterreisen. Ein kleiner nautischer Gesichter hat schwungvollen Name kann sich dann auch über das Epizentrum einsetzen, die die Erde mit dem Leben beobachten, neben den Kindern nur allein die Erwachsenen.

Ein französisches Gesichter Dr. Gérard hat festgestellt, daß die eigentlichen Ursachen des Fiebers, die sich so auch wieder in Obessa zeigt, sowie das Krankenhaus die Höhe des Blattes sind. Die Patienten haben wohl die Krankheit übertragen, aber sie übertragen sie nicht direkt, sondern man bis heute ist es, indem sie eine Höhe einen neuen Gegenüber, bei dem sie Wirkungen finden lassen, und es ist keine Höhe, die ihnen Heilungskraft bietet, es ist ein anderes Alter oder auch ein Mensch. Durch ihre Höhe bringen sie dem neuen Opfer den Keim der Krankheit bei, den sie von ihrem Vater übertragen haben. Diese Beobachtungen Gérards sind nicht nur von hoher medizinischer Bedeutung, sie weisen auch direkt auf eine Stelle des alten Testaments, aus der hervorgeht, daß schon das Volk Israel die Mäuse als Träger des Fiebers kannte. Im 1. Buch Samuels, Kapitel 5-6 wird von den Philistern erwähnt, die die Zäbe Gottes räubten und dafür von dem Herrn mit "hohen Händen" gestrafen wurden. Um die Pestepidemie, die zahllose Menschen tötete, loszuwerden, schickten sie die Bundeslade den Propheten zurück, mußten aber noch als Schulopfer „fünf goldene Kühe und fünf goldene Mäuse“ hingeführt. Das die Würfe im Zusammenhang mit den Händen bedeuten, läßt sich nur daraus erklären, daß man diese Tiere als die Hauptursache der Verbreitung der Krankheit erkannt hatte.

Neben den Höhen der Nationen sind es die Moskitos, die das Fieber und das gelbe Fieber verbreiten, es ist die See-Fieber, die die Schlaftkrankheit herverzustützt. Das wichtigste Mittel im Kampf gegen die Epidemien ist und bleibt die Sauberkeit. Die Verminierung der Sterbefälle durch Krankheitsepidemien läßt sich aus folgender Statistik von Paris für die Zeit seit 1881 bis 1885 erkennen. Damals starben auf 100.000 Einwohner 88 am Typhus, 1909 nur 9, in Wien nur 6; an Malaria 21. Jetzt gibt es überhaupt keine Todesfälle durch diese Krankheit mehr; 64 an den Pesten, 1909 18, an Diphtheritis 88, 1909 10.

Aus aller Welt.

Berlin. Der lästige Buchdrucker Karl Stöck, der aus dem Buchhaus zu Sonnenburg entwichen ist, hat wenige Stunden, nachdem er die Freiheit wiedererlangt hatte, bereits einen neuen Streich vollführt. Er ist im Laufe des vorgestrigen Tages nach Cottbus gewandert und hat dort in der vorangegangenen Nacht in der Villa des Amtsgerichtsrats Korn, den er schon einmal besuchte, einen schweren Einbruch verübt, bei dem ihm 500 Mark in barer Gelde, 200 Mark in Briefmarken und Silbergedächtnis im Werte von über 1000 Mark in die Hände fielen. Die Tat wurde erst gestern früh entdeckt, als der Verbrecher längst über alle Berge war. — Vile d. Hier wurde der Kaufmann Abraham Hoape aus Finnland verhaftet, der von deutschen Stahlwarenfabriken Warenlieferungen im Betrage von über 100.000 Mark erstaunlich leicht erfuhr. — Essen a. d. Ruhr. Der Zustürmter Süßbar, der vor einigen Tagen einen Knaben auf schreckliche Weise tötete, ist gestern in Verhaft bei dem Versuche, die Grenze zu überschreiten, verhaftet worden. — Wien. In der Villa Fischer in Baden bei Wien wurde vergangene Nacht eingebrochen. Die bis jetzt noch unbekannten Diebe raubten Wertpapiere, Schmuck und Bargeld in Höhe von 300.000 Kronen. — Andermatt. Am Flusso Aarbach, beim höchsten Punkte des Gotthardmassivs, ist vorgestern bei etwa 27-jährige, in Baden (Argau) seit zwei Jahren ansäßige Apotheker Konstantin Knoeringer aus Riedenthal (Württemberg) abgeschafft. Eine Rettungsstation aus Holz fand die Leiche in der Nacht und brachte sie nach Basel. — Tarent. An Bord des Passagierschiffes „Regina Margherita“ plakte ein Kesselrohr. Neun Matrosen wurden durch das austretende siedende Wasser verbrüht, zwei davon sind ihren Verletzungen erlegen. — Nykøbing (Fjäller). Gestern Vormittag 9 Uhr ist in Elsfjord zwischen Nibby und Rykstad ein deutscher Ballon mit zwei Herren und einer Dame gelandet. Der Ballon, der zugetragen nachmittag 5 Uhr in Leipzig aufgestiegen war, wurde zerstört und nach Hause gebracht. — Warschau. Die Tuchfabrik Aktiengesellschaft Jakob Halpern in Tomaszow ist endgültig abgebrannt. Sie beschäftigte 600 Arbeiter. — Obessa. In den vier letzten Tagen wurden zwei peitschende Bekanntschaften festgestellt. Die Zahl der Erkrankungen seit dem Anfang der Epidemie beträgt 51, die der Todesfälle 11. — Duran (Rückigen). Auf der Grand Train Mailand ereignete sich in der Nacht ein Zugzusammenstoß, bei dem 18 Reisende eines Schlafwagens getötet und 20 verletzt wurden. Die Rekimer singen Feuer, so daß die Deichen bis zur Unkenntlichkeit verbrannten. — Vilna. Bei einem Feuerwerk explodierte vorgestern abend ein zu stark geladenes Feuerwerkstück, eine Person wurde getötet; sieben Personen wurden verletzt. — Jena. Zu Fuß unterwegs gerieten im Homburgsgebirge in Südtirol in ein heftiges Gewitter. Zwei Offiziere und vier Männer sind abgestürzt. Zwei Männer sind an den ernsten Verletzungen gestorben. Die Offiziere und die

Übersee sind schwer und leicht verletzt. Wiederholung dieses Ereignisses löste die Abreise der Räuber aus.

Gemeinschaft.

Die Gemeinschaft eines italienischen Waisenkastens. Unter dem Titel „Triumph des Christentums“ veröffentlicht, wie dem „M. T. T.“ auf Rom gewidmet wird, die „Vita“ aus einer Gewichtsverhandlung in Rom folgende, an die Seiten Sacrae et innoentes Gesichter: In Rom war ein wunderbares 24-jähriges Mädchen namens Micheline Rossetti mit Giuseppe Visconti, dem Bruder des Ordensfathers, verlobt. Der Priester verlobte sich in die schöne Micheline. Sie beschwerte und versöhnte sie schließlich, nachdem er ihr versprochen hatte, sein geistliches Gewand abzulegen und sie zu heiraten. Weibe entstehen dem Born des Begegnungen Verlobten nach Rom. Hier aber belam das Weisse von Michelles Gewissenbisse, nicht etwa darüber, daß er das Bild seines Bruders und die Zukunft eines bisher unbescholtene Mädchens vernichtet hatte, sondern weil er die Weise nicht mehr lesen konnte. Er wendete sich an die Kirchlichen Behörden und bat um seine Wiedereinschaltung. Diese waren gern bereit, dem reuigen Sünder wieder eine Seelorge zu übertragen, falls er die über ihn verhängte Kirchenstrafe in einem Kloster abzulegen hätte. So geschah es, und der Priester war von diesem Bildnis am Spurlos verschwunden; mit ihm aber auch 400 Lire aus dem Besitz der Geliebten und ihre goldene Kette. Die Geliebte zeigte den Diebstahl an und erklärte dabei, von Michèle habe sie mit dem Ketzer in den Hand gesungen, ihm zu Willen zu sein. Von Michèle, der unauffindbar ist, wurde in consumaciam zu drei Jahren Justitia verurteilt.

Geplante Dauerausfahrt eines französischen Unterseebootes. Das größte der französischen Tauchboote, der „Archimedes“, wird binnen kurzem eine Reisefahrt von 500 Seemeilen unter Befehl des Leutnants zur See Prochazk entreten. Dieser plant zuerst sogar die Überfahrt Cherbourg-Rewport, allein der Marineminister erließ seine Genehmigung dazu nicht. Die beabsichtigte Rundfahrt stellt eine neue Etappe in der Unterseebootsfahrt dar. Ihr Erfolg wird sehen, ob man künftig Tauchboote von großem Tonnengehalt und Motorradius bauen soll. Der „Archimedes“ besitzt sechs Tauchstorer, zwei Lenkräder, zwei Doppelexplosions-Maschinen, zwei Schrauben, sieben Torpedorohre. Die Besatzung besteht aus 30 Mann. Die im Hafen vorgenommenen Versuche mit dem Sicherheitsballast sind zur Aufschwemmung ausgeschlossen.

Bei einem Garde-Gericht wird auf Leimbach bei Salzburg berichtet: Mehr als 20 Jungen schienen hier am Sonntag eine richtige Versammlung abzuhalten. zunächst schienen Flugübungen der jungen Jungen zugeschlagen zu werden. Diese Probe bestand einer der Jungen nicht. Kurz darauf und nachdem die Versammelten lauter und verzweifelt noch wie in einem Rauschtrunk die Frauen durchmäandert gekloppt, erhob sich die ganze Schar und steuerte den Biesen zu. Hier scheint dann das auf dem Scheunendach gefallene Dachbrett an dem fliegenden Venosen abhängt vorgenommen zu sein. Wie auf Kommando stürzte sich die ganze Gruppe auf den zur Seite nach dem sonnigen Süden hinfliegenden, der bald, von Schnabelschnüren tödlich getroffen, zu Boden sank. Noch ein kurzes Zittern am Rücken, und hoch in die Lüfte hob sich die Schar, um nach allen Richtungen hin ihren heimatlichen Himmel wieder zufliegen.

Der kommende Käse. Eine Melasse der allerfeinsten Art macht ein von Geistlichen geleitetes französisches Stift für seine Käsefabrik. Es verichtet der Fr. Al. Preche' aufgabe die folgenden Befehle: „Mein Herr! Wie beschreibt uns, Ihnen die Lieferung von Käse zu offerieren, der von purifizierten Händen reiner Jungen in unserem Heim in Z. hergestellt wird. Die auf ihr leichtes Minimum reduzierten Arbeitsschritte gestalten und, die erste Qualität zum Preis von ... die zweite Qualität zum Preis von ... zu liefern. Jeder Käse von 20 Kilo auf einmal hat Anspruch auf eine Totenmesse, die ich in der Kapelle des Etablissements zelebrieren lasse. Privatleute, die sich auf Detailbestellungen beschränken, erhalten mit jedem Käse einen Gebetbuch. Wenn sie fünf solcher Börsen zusammenhaben, so brauchen sie sie nur freimo an unser Dekanat zu richten, um für einen Messfeier abgerechnet zu werden. Da unsere Käse innerhalb des Heims von Frauen hergestellt werden, die an die äußersten Raffinements von Sauberkeit gewöhnt sind, so sind sie von unvergleichlicher Qualität. Sie kosten, heißt mehr davon bestellen! Man richte die Bestellungen, begleitet von einem Postenmandat, an den Abt B., den Direktor des Heims für rechte Jungen.“

Bureauleitung am Rhein. Ein heiteres Bureauleitungsfest macht nach dem „Duisch Gen. Ang.“ gegenwärtig am Rhein die Runde. Die Strombauverwaltung in R. war in eine Klage verwoben, in der sie zu Dreitertel obigte. Bei der Kostenabrechnung, die durch das Gericht in R. vorgenommen wurde, wurden durch einen Abbitzschüler dem Rhein 10 Pfennig zu viel und der Gegenseite 10 Pfennig zu wenig berechnet. Anstatt einschließlich dieser 10 Pfennig gegenseitig zu trennen, sandte die konservative Aussichtsbehörde in Düsseldorf, die den Gericht entdeckt hatte, die ganzen Akten als Einschreibpaket an das Gericht in R. Die Kosten hierfür einschließlich Bestellgeld betragen 55 Pfennig. Das Gericht sandte nach Prüfung und Richtigbefund die Akten eingeschlossen wieder zurück, was weitere 45 Pfennig kostete. Gleichzeitig machte es dem Rhein den Vorschlag, sich mit dem Gegner zwecks freiwilliger Zahlung der 10 Pfennig in Verbindung zu setzen, um weitere Kosten zu ersparen. Diese Einigung kam auch zustande, nachdem weitere 20 Pfennig Kreisporto verabzahlt waren. In Summa waren also 120 Mark ver-

ausgezahlt worden, um 10 Pfennig bis zum Mittwoch zu raffen. Daraufhin ein — gutes Geschäft! — Wenn schon bei solchen minimalen Beträgen beratige Umstände gemacht werden, wieviel unnötiges Geld mag bei den öfterscheinen Fällen bei größeren Beträgen verschwendet werden, nur damit auch alles auf rein buchhalterischen Wege entscheidet wird.

Der Amerikanische Vergleichsverein. In den Vereinigten Staaten hat sich eine lebhafte Agitation gegen die übertriebenen Honorarbedingungen der Ärzte erhoben. Die Hüter des Kulturs in Amerika, die den Arzt oft unentzündlich ihre ärztlichen Dienstleistungen zu stellen werden lassen, scheinen sich bei den wohlhabenden Patienten dafür entzünden zu wollen, und fallen häufig ungemeinste Entgelte. Eine Konsultation, die den Arzt einen Tag lang von seinem Wohnsitz fernhält, kostet 20.0-40.0 Mark, ganz abgesehen von besonderten Fällen, wie dem eines Eisenbahnlösers, der zur Behandlung seinen Sohn einen bestimmten Kaufmarkt berief und ihm 20.000 Mark bezahlte. Ein Millionär in Virginia mußte einem Neuroloker Arzt, der eine Woche lang zu seiner Behandlung bei ihm weilte, einen Scheit über 100.000 Mark aufstellen, und ein Arzt, der einen Millionär für sehn Tage an Bord seines Bootes behandelte, forderte nach dem Tode des Patienten gar 240.000 Mark, und er erhielt sie. Gegen die absurden Summen hält die American Review die Honorare, die in früheren Zeiten auch die berühmtesten Aerzte erhalten. Cooper, der Chirurg des Königshauses in England war, verdiente im ersten Jahre seiner Praxis ganze 101 Mark, im zweiten 440, im dritten 1200, im vierten 1920, im fünften 2000, im sechsten 8000, im siebten 18.000 und erst nach neun Jahren brachte er es auf 20.000 Mark. Einmal operierte Cooper einen Arzt, der an Blasensteinen litt, und die Operation gelang wunderbar. Als er zu dem Kranken zurückkehrte, warf ihm dieser seine eigene Nachtmutter zu und sagte: „Siehst du, junger Mann, es ist das einzige, was ich Euch bieten kann.“ Und der junge Arzt nahm das seltsame Geschenk an, um den Kranken nicht zu beleidigen und aufzutragen. Ein anderer berühmter englischer Arzt, Sir James Paget, verdiente über 10 jähriger angestrengter Arbeit kaum 2000 Mark im Jahr, dann hatte er das Glück, einen hochstehenden Patienten das Leben zu retten und wurde nun mit einem Schlag berühmt. Jetzt liegen seine Einkünfte schnell, und nach weniger Jahren hatte er ein regelmäßiges Einkommen von 20.000 Mark.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Die Vorzüglich des Hochgebirges für Gefunde und Kraut. Preis M. — 80, geb. M. 120.

Die Heilung der Lungentuberkulose im Hochgebirge. Preis M. — 60, geb. M. — 80.

Sport.

Die Sonntag, den 28. August, nachmittags 2½, Uhr stattfindenden Werke-Stunden versprechen dem Dresdener Kennen abermals einen vollen Erfolg, da voraussichtlich noch größere Zahlen als am vergangenen Sonntag dem Starter sich stellen werden. Abermals ruht dann der Sport in Dresden vollständig 3 Wochen, um dann am 18. September erstmals einzugehen.

Eingesandt.

(Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Gutachten über den Fußballsport. Man schreibt uns: Die in einer Großstadt von einem Professor vorbereiteten Gutachten über den jetzt immer mehr verbreiteten Fußballsport laufen recht günstig und seien hier in kürzester Form wiedergegeben: Die körperliche Übung beim Fußballsport setzt sich aus Laufen, Stoßen, sehr vielen Wendungen, Stumpfungen, Drehungen, verbunden mit aufmerksamer Beobachtung des soeben bewegten Balles zusammen, sie beansprucht die Muskulatur des ganzen Körpers sowie Lungen und Herz bis etwa auf die Armmuskulatur in sehr gleichmäßiger Weise; in hervorragendem Maße werden bei dem deutschen Spiele Ausdauer und Entschlussfähigkeit angespannt und ausgebildet, das Auge gelöst. Das deutsche Fußballsport ist demnach geeignet, den ganzen Körper zu kräftigen und die Leistungsfähigkeit wichtiger Sinnesorgane — Auge, Muskelsinn — zu entwickeln. Nicht nur die große Muskelatur, sondern auch die inneren Organe einschließlich der Bauchorgane werden beim Fußballsport zu lebhafter Tätigkeit angeregt. Angehörige aller Berufe, welche ihre Tätigkeit hinter Mauern hantieren (Lehrer, Kaufleute, Beamte wie Arbeiter) werden eine derartige Auffrischung sehr nötig haben. Da nur Übung die Organe leistungsfähig erhält, muß der Mangel an solcher einen Verlust an den gewöhnlichen Leistungsfähigkeiten mit Ausnahme der ausschließlich für den Fachberuf gerade notwendigen verhindern. Dieser Verlust kann zweifellos allmählich die Qualität ganzer Bevölkerungsschichten herabsetzen. Ich halte daher den deutschen Fußballsport, besonders in Verbindung mit leichtathletischen Übungen, für ein vorzügliches Mittel zur Kräftigung der Volksgesundheit, seinen weiteren Ausbau, der unabhängig von Sonderinteressen zu geschehen hat, für dringend wünschenswert. — Wie hoffen, daß der Verlust auch die führenden Gegner des Fußballsports überzeugen wird, da dieser zu einer der gefundesten Sportarten gehört und so auch in unserer Stadt mehr an Boden gewinnt. Freiwillige Legenden dafür bietet der Kaiser-Sport-Verein seinen Mitgliedern zur Förderung des Fußballsports und Leichtathletik und findet zur bevorstehenden Meisterschaft junge, unbescholtene Deute jederzeit Aufnahmen. — Gleichzeitig teilen wir mit, daß obiger Verein sein Gründungsspiel voraussichtlich am 4. September gegen „Normania“, Leipzig, 1. und 2. kom. Mannschaft, ausfüllt. Rüher wird noch angezeigt.

Woch. 1. Okt. 1910.
Viele neue Männer zu vermieten.
Größe: Mittel. 19, stt.
Füll. mittl. Stärke.
Für 1—2 Herren zu vermieten.
Höheres Gehalt für 10, stt.

Steine Wohnung.
Gute, 2. u. 3. Stock, s. 1. Ott.
zu vermietende Goethestraße 16.

Sehr schönes Büro auf

Stadt. Größe u. Bürgschaft.

Preisgleichheit Reform, Blauen

1. B. Rein Schmid. Eig. Kapit.

M. 4500.—
auf höhere Chancen innerhalb der Branche zu 5%
der 1/10. gefügt. Off. u.
M 3 T an die Egy. d. Bl.

Glotté Frau
zum Bedienen der Gäste,
ständig für Sonntags sofort
gefügt. Adresse zu erfragen
in der Egy. d. Bl.

Ordentliche Frau
als Auswirtung für norm.
gefügt Bismarckstr. 27, v.

Über 1. Oktober wird ein
gewöhnliches

Dienstmädchen
für Küchen-, Haush.- und
Gartenarbeiten gefügt.
Zu melden in der
Stadt Hof bei Stauchik.

Suche einen
Hausburschen,
14—16 Jahre.
B. Vetterlein,
Lommach.

Ein Bau- und
Reparaturflosser,
welcher schmieden und drehen
kann, wird für diese Reparaturwerkstatt gefügt. Angebote mit Belegschaftskarten unter S 8 in der Egy. d. Bl. niedergeschlagen.

Ein Knecht oder
Zagelöhner
wird sofort angenommen bei
Stephan, Glaubitz.

Suche Knechte, Pferde-
Kinder, jungen, Osterkinder, Haus- und
Stallmögl. bei hohem Gehalt
für Neujahr. Verm. Bureau
Trümmer, Brauß.

Malergehilfen
sucht sofort G. Vock,
Groß, Weißstraße 4.

Großherrenfeste.

14. September 1910.

Weise: Predigtgottesdienst für den Sonntag: Philipp. 3, 12—16.
Predigtgottesdienst für den Dienstag: Matth. 11, 16—24. Vom 8 Uhr. Predigtgottesdienst in der Kirche (Pastor Römer), norm. 9 Uhr. Predigtgottesdienst in der Christuskirche (Pastor Beck), norm. 9, 11 Uhr. Abendgottesdienst ebenfalls (Pastor Römer).

Großherren jeden Sonntag und Mittwoch nach 8 Uhr.
Wochenende vom 28. August bis 4. September e. für Taufen und Trauungen Pastor Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.

Geistlicher Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinsaal.

Geistlicher Jungfrauen-Verein: Abends 1/4, 8 Uhr Spaziergang nach Groß.

Großer Tanz (Kirchhof): Nachm. 9, 4 Uhr Versammlung im Pfarrhaus (Pastor Gottmann aus Thommenhain).

Großherren: 8 norm. Predigtgottesdienst in Großhain. 11 Uhr Gottesdienst im Garnisonskloster.

Größe: Norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Teig: Philipp. 3, 12—16) P. Naumann, norm. 11 Uhr Abendgottesdienst in der Schule zu Bösen P. Naumann. Abends 1/4, 8 Uhr Blau-Kreuzstunde im Konfirmandenzimmer P. Naumann aus Thommenhain. — Junglingsverein: Die Versammlung fällt aus. Jungfrauenverein: 8 Uhr abends Versammlung bei der Gemeindeschwestern.

Höheran: Früh 9 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Von 8 mit Großhause: Norm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Großhain.

Weise: Norm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 1/10 Uhr Unterredung mit den Konfirmierern.

Reithain: Norm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst über Phil. 3, 8, 12—16. Unmittelbar darauf Unterredung mit den konfirmierten Jugend.

Glaubitz: Predigtgottesdienst norm. 8 Uhr.

Schönau: Predigtgottesdienst norm. 10 Uhr.

Römisch-Katholische Kapelle Riesa (Friedrich August-Straße 2a): 1/4 Uhr Gottesdienst in Rommelsdorf. Im Riesa 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 1/2 Uhr Andacht, Taufen um 2 oder 3 Uhr. Wochentage: hl. Messe Montag und Donnerstag 1/2 Uhr, die übrigen Tage 1/4 Uhr.

Kutscher,

verheiratet, geb. Krieger, guter Fahrer u. Pferdepfleger, sucht es. auch später Stellung. Off. unter „Kutschier“ in die Egy. d. Bl. niedergeschlagen.

Pferdejunge oder Tagessöhner sofort gefügt A. Müller, Leutewitz.

Ein tüchtiger Schneidegehilfe

für sofort in dauernde Beschäftigung gefügt. Hugo Kubitsch, Reithain.

Ein fleißiger Zagelöhner

wird bei hohem Gehalt und ausbauernder Winterarbeit sofort gefügt in Nr. 6 in Siegeln b. Braunsch.

Beschäftigung suchende Männer und Frauen

brauchen nur ca. 5 Mr. g. Anfang, um sich durch den Verlauf eines leicht verlässlichen Artikels

lohndenden Verdienst

zu schaffen. Zu melden bei Wilhelm Hüner, Fabrikstraße 1 im Laden, Großenhain.

Salon-Briketts,
Marke „Helene“, prima Qualität empfiehlt billig fr. Haus Th. Gaumitz.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 26. August 1910.

%	Staatspapiere.	Preis	Börs. Tgl.	Dep. Tgl.	Staats-zeitung	Bauschiff.-Aktien.	Preis	Börs. Tgl.	Dep. Tgl.	Staats-zeitung	Gießerei, Unternehm., Röhrenfabr., Gießerei, d. Bl.	Preis	Börs. Tgl.	Dep. Tgl.	Staats-zeitung	Geschäfts-Aktien.	Preis	Börs. Tgl.	Dep. Tgl.	Staats-zeitung		
3	Reichsanleihe	83,75	5	5	Sept.	Bank für Bauten	—	18	18	Jan.	Vergemann	261	11	11	Quell.	Porzellan, Zinn-, Glas-	82,90	10	10	Jan.		
3 1/2	bo. alte	92,80	4	6	Jan.	Bank für Grundbesitz	100	8 1/2	4	April	Electra	107,25	12	12	Quell.	motte, Glasfabr.-Akt.	300	—	—	—		
4	bo.	102	8 1/2	9	Jan.	Baub. i. d. Reichs-Dresden	218	10	5	Jan.	Metzlich	—	10	10	—	Wachner Ofenfabrik	192,50	—	—	—		
3	Sächsische Rente 5000 Mr.	83,25	5	5	Jan.	Dresdner Bauschiff.	144,50	16	12	—	Seibel & Naumann	248	10	10	—	Schl. Ofenfabr. Leichter	93	—	—	—		
3	bo. 500 Mr.	83,25	—	—	—	—	—	80	80	—	bo. Gemüsehalle	1025	8	0	—	Glasfabr. v. Hofmann	—	—	—	—		
3	Sächsische Staatsrente 55 er	92	—	—	—	—	—	7 1/2	0	—	März	175,40	5	8	—	Goth. Ofen- u. Tafelglas	126	—	—	—		
3 1/2	bo. 1852/68 große	98,00	—	—	—	—	—	8	5	—	Schlägl Stamm-Aktien	121,25	16	16	—	Glasindustrie Siemens	—	—	—	—		
3	Preussische Consols.	83,75	—	—	—	—	—	20	20	—	bo. Vorzugs-Aktien	172,25	20	18	—	Schl. Glasfabr.	—	—	—	—		
3 1/2	bo. alte	93	7	8	Jan.	Wanderer Fahrzeugwerke	340,00	0	4	—	do.	340,00	0	4	—	Steingut Sörnewitz	—	—	—	—		
4	bo. neue v. 1909	102,30	5	1	July	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11	Transport-Aktien.	167	6	5	April	Brücker Paul	—	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
0	Speich. u. Sped.-Akt.	14	10	—	—	Im böhm. Braunkohlen	—	8	8	Octbr.	Brücker Paul	—	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—
0	Bereitete Überläufer	77,50	10	10	July	Zegethoff	—	20	18	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	Bank-Aktien.	20	20	—	Jan.	A. G. Hering & Co.	134,50	18	10	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	Leipziger Credit-Anstalt	170,25	24	22	July	Hans Ludewig,	134,50	18	10	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	Dresdner Bank	157,50	5	8	Jan.	Elbstraße Nr. 7.	134,50	20	20	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	—	106	12	12	July	Gesellschafter	134,50	20	20	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	Sächs. Bodencred.-Akt.	147	8	6	July	Brücker Paul	—	20	18	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	Wittels. Privatbank	128,75	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
0	Papier- und Papierstoff-Aktien.	15	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4	Chemnitzer Papierfabrik	—	18	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Genemann Camera	95	12	12	July	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Peringer Patent	180,25	11	10	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	100	10	10	July	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Wittenborner	78,75	5	5	July	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	—	187	14	8	July	—	—	—	—	—</												